This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Ln
4
363

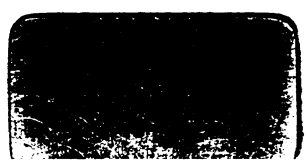
Ln 4.363

Harvard College Library

FROM

The University of
Jena.

5 Feb. 1889.



Fo. 4. 367

Die
Quellen des Cornelius Nepos
im Leben Hannibals.

Von

Georg Haehnel.

Greifswald.
Druck von Julius Abel.
1888.

Die
Quellen des Cornelius Nepos
im Leben Hannibals.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doctorwürde

an der Universität Jena

vorgelegt von

Georg Haehnel
aus Buchwald.

Greifswald.
Druck von Julius Abel.
1888.

Ln 4.363

HARVARD COLLEGE
FEB 5 1889
LIBRARY.

University of Jena.

Seinem Vater.

Cornelius Nepos hat als Geschichtsschreiber keine große Bedeutung[1]).

Seine uns erhaltenen Biographieen zeugen von geringer historischer Begabung und leiden an einer mangelhaften Auffassung großer Ereignisse. Dabei tritt eine außerordentliche Flüchtigkeit in der Darstellung hervor, der zufolge sich eine Menge größerer oder geringerer Fehler in seine Viten eingeschlichen hat.

Diese Mängel Cornels zeigen sich auch deutlich in dem Leben Hannibals. Während die verhältnismäßig unwichtigen Ereignisse nach Beendigung des zweiten punischen Krieges ziemlich weitschweifig behandelt werden, sind die bedeutendsten Thaten des großen Karthagers mit wenig Worten abgemacht, ist der Hannibalische Krieg mit einer an Dürftigkeit grenzenden Kürze behandelt!

Von der Schlacht bei Cannae erfahren wir nur nachträglich den Namen und von den weiteren Ereignissen sind nur der Tod des Marcellus und die Überrumpelung des Gracchus[2]) erwähnt, Begebenheiten, welche wegen der dadurch betroffenen Persönlichkeiten interessant, strategisch aber unwichtig sind[3]). Dazu gesellen sich noch große Flüchtigkeiten, wie, um nur ein Beispiel anzuführen, die Angaben über das Alter Hannibals in den verschiedenen Stadien seines Lebens falsch und unter einander nicht vereinbar sind[4]).

---

[1]) Goethe „Die Quellen des Cornelius Nepos" zur griech. Geschichte. Prpr. des Kgl Ev. Gymn. zu Glogau. 1878. S. 1.

[2]) Cap. V. § 3.

[3]) Corn. Nepos ed. Nipperdey, 2. Aufl., besorgt von Bernhard Lupus, S. XXXIII.

[4]) Dies könnte unserer Untersuchung vielleicht insofern günstig sein, als die nicht übereinstimmenden Angaben die Benutzung verschiedener Quellen anzuzeigen scheinen. Bei Hamilkars Zuge nach Spanien ist Hannibal, wie

Die namhaft gemachten Mängel bereiten bei einer Quellenuntersuchung über die Vita Hannibals einmal bedeutende Schwierigkeiten, dann aber könnte eine derartige Arbeit auch wenig Erfolg verheißend und unzweckmäßig erscheinen, weil eben unsere Biographie äußerst dürftig und fehlerhaft ist, doch giebt Cornel trotz seiner Kürze manches, wovon andere Autoren nichts berichten, einiges, worin er von der sonstigen Tradition abweicht, und solche Nachrichten können für uns historischen Wert erlangen, wenn es uns gelingt, dieselben auf gute Quellen zurückzuführen.

Somit glauben wir, daß die folgende Untersuchung für unsere Kenntnis, wenn auch nicht von großem, so doch von einigem Nutzen sein kann.

Um die Quellen zu ermitteln, aus welchen Cornelius Nepos bei der Vita Hannibals schöpfte, werden wir zunächst sein Verhältnis zu der römischen Tradition ins Auge zu fassen haben.[1])

Daß dieselbe dem Nepos bekannt war, als er das Leben des großen Karthagers verfaßte, darf wohl kaum bezweifelt werden. Plutarch citiert den Cornel als Gewährsmann dafür, daß Marcellus mehrere Siege über Hannibal erfochten hat[2]). Gellius erwähnt unter Berufung auf unseren Autor eine Erzählung, welche Roms Treue und Ehrenhaftigkeit glorificieren

---

Cornel angiebt, 9 Jahr alt. (Hamilc. III, 1 und Hann. II, 3. Hierbei stimmt Cornel mit Polybius III, 11 überein und ist ihm, wie wir zu beweisen hoffen, auch gefolgt. Bei Uebernahme des Oberbefehls ist Hannibal nach Nepos 25 (III 2) nach Polybius (III 11 in Verbindung mit II 1, 7 u. II 36) 26 Jahr alt. Hier dürfte Cornel eine andere Quelle benutzt haben. Die Zahl 70 Jahre als Lebensdauer für Hannibal (XIII 1) vermögen wir absolut nicht zu erklären.

[1]) Wir unterscheiden der Tendenz nach 3 Arten der Ueberlieferung:
1. Die römische, welche auf einseitig römischem Standpunkt steht;
2. Die punische; sie verficht das Interesse Hannibals;
3. Eine objective Richtung, welche beiden Parteien gerecht zu werden sucht.

[2]) Plut. comp. Pelop. et Marc. Cap.: I *Ἀννίβαν δὲ Μάρκελλος ὡς μὲν οἱ περὶ Πολύβιον λέγουσιν, οὐδ' ἅπαξ ἐνίκησεν, ἀλλ' ἀήττητος ὁ ἀνὴρ δοκεῖ διαγενέσθαι μέχρι Σκηπίωνος. Ἡμεῖς δὲ Λιβίῳ, Καίσαρι καὶ Νέπωτι καὶ τῶν Ἑλληνικῶν τῷ βασιλεῖ Ἰόβᾳ πιστεύομεν, ἥττας τινὰς καὶ τροπὰς ὑπὸ Μαρκέλλου τῶν σὺν Ἀννίβᾳ γενέσθαι.*

soll und sicher den römischen Annalisten ihren Ursprung verdankt,[1]) da z. B. auch Livius[2]) ganz ähnliches berichtet. Catos Schriften waren endlich höchst wahrscheinlich dem Nepos bekannt, da er einmal dieselben erwähnt und ihre Disposition giebt,[3]) dann von ihm schon früher ein ausführliches Werk über Cato abgefaßt war,[4]) wobei er doch wahrscheinlich die Werke desselben zu Rate zog. Zudem citiert Cornel selbst in unserer Vita zwei Römer, den Attikus und Sulpizius Blitho,[5]) in deren Werken vielleicht der zweite punische Krieg berührt sein mochte.

Jedenfalls können wir, besonders da die Vita Hannibals in dem Werke Cornels stand, welches er wohl zuletzt verfaßte[6]), die früheren Arbeiten aber von der Kenntnis römischer Quellen zeugen, annehmen, daß dem Nepos bei der Abfassung unserer Lebensbeschreibung die Schriften seiner Landsleute, beziehungsweise die offizielle Ueberlieferung Roms bekannt war. Dieser Kenntnis möchten wir sogleich eine Stelle zuschreiben. Die Bezeichnung des Minucius als Magister equitum pari ac dictator imperio (V, 3) ist sicher eine Reminiscenz aus der Lektüre römischer Schriftsteller. Minucius war, wie aus Polyb. III 103, 4: „*καὶ δὴ δύο δικτάτορες ἐγεγόνεισαν ἐπὶ τὰς αὐτὰς πράξεις, ὃ πρότερον οὐδέποτε συνεβεβήκει παρὰ Ῥωμαίοις*“ ersichtlich ist, Dictator. Die Römer suchten

[1]) Gell VII 18, 11. Cornelius autem Nepos in libro exemplorum quinto id quoque literis mandavit, multis in senatu placuisse, ut ii, qui redire nollent, datis custodibus ad Hannibalem deducerentur; sed eam sententiam numero plurium, quibus id non videretur superatam; eos tamen qui ad Hannibalem non rediissent usque ad eo intestabiles invisosque fuisse, ut taedium vitae ceperint necemque sibi consciverint.

[2]) Liv. 22, 61: victosque paucis sententiis qui dedendos censuerint. Ceterum proximis censoribus adeo omnibus notis ignominiisque confectos esse ut quidam eorum mortem extemplo sibi consciverint. Aehnlich XXIV, 18.

[3]) Cato III, 3 u. 4.

[4]) Cato III, 5.

[5]) Cap. XIII, 2. Atticus verfaßte eine Jahrtafel der römischen Geschichte (cf. Schaefer „Quellenkunde“, Teil II, S. 61 [2. Aufl.]). Details kann also Cornel nicht aus ihm haben. Von Sulpicius Blitho wissen wir sonst nichts. cf. Nipperdey a. o. O. S. 198, Anm.

[6]) Nipperdey a. o. O. S. XXI.

die Verfassungswidrigkeit, welche darin bestand, daß zwei Dictatoren zu derselben Zeit waren, zu vertuschen, und gaben daher dem Minucius nur die Macht nicht den Titel eines Dictators, cf. Liv. XXII, 27) freilich ohne zu bedenken, daß damit die staatsrechtliche Schwierigkeit nicht gehoben war. Jedenfalls ist die Frage von den Autoren Roms stark ventiliert worden, und nach unserer Meinung stammt unzweifelhaft die oben angezogene Stelle Cornels aus der römischen Tradition; ob aber auch sonst noch Cornel die Werke seiner Landsleute bei der Verfassung unserer Vita benutzt hat, darüber haben wir uns im folgenden klar zu machen.

Um dies zu können, müssen wir Cornel der erhaltenen römischen Ueberlieferung entgegenstellen, und zwar wird es bei dem Verluste primärer, zeitgenössischer Quellen genügen[1]), Nepos mit Livius und Cassius Dio resp. Zonaras, wenigstens für die Geschichte des Hannibalischen Krieges[2]) zu vergleichen, da dieselben für diese Zeit römischen Quellen und zwar hauptsächlich dem Coelius Antipater gefolgt sind.[3])

Bei dieser Gegenüberstellung werden wir unschwer viele bedeutende Abweichungen zwischen Livius und Cassius Dio (Zonaras[4]) einerseits, Cornel andererseits anzuführen vermögen.

Die bedeutsamsten derselben wollen wir im folgenden hervorheben.[5])

Nach Cornel wird Hannibal in Italien nie besiegt; Livius und Zonaras hingegen berichten von Niederlagen des Karthagers.

---

[1]) Valerius Maximus, Eutrop. u. s. w. würden uns keine neuen Anhaltspunkte zu geben vermögen.

[2]) Max Posner „Quibus auctoribus in bello Hannibalico enarrando usus sit Dio Cassius", S. 79.

[3]) Für die spätere Zeit ist Polybius Hauptquelle. cf Nissen „Kritische Untersuchungen über die 4. und 5. Dekade des Livius". Dio folgt hier Livius cf. Nissen S. 309.

[4]) Zonoras schreibt hier nur Dio aus. cf. Schaefer a. o. O. S. 155, Nissen a. o. O. S. 308.

[5]) Leicht zu erklärende Abweichungen, oder solche, auf die wir sonst noch zurückkommen, sind hier nicht erwähnt.

Cornel. Han. I 2:

Nam quotiescunque cum eo (populo Romano) congressus est in Italia, semper discessit superior. V, 4 Quamdiu in Italia fuit, nemo ei in acie restitit, nemo adversus eum post Cannensem pugnam in campo castra posuit.

Hannibal wird von Marcellus wiederholt bei Nola geschlagen nach Liv, XXIII 16; XXVII 14; Zonaras IX 3.

P. Sempronius und Licinius siegen unweit von Kroton über Hannibal nach Livius XXIX 36.

Nepos giebt als Grund der schließlichen Niederlage Hannibals den Haß seiner Gegenpartei in Karthago an; Livius[1]) dagegen und Zonaras berichten von Unterstützungen, die der Feldherr aus der Heimat erhielt.

Corn. Han. I § 2

Quod nisi domi civium suorum invidia debilitatus esset, Romanos videtur superare potuisse. Sed multorum obtrectatio devicit unius virtutem.

Liv. XXIII 13

Itaque ingenti consensu fit senatus consultum, ut Hannibali quattuor milia Numidarum mitterentur in supplementum et XXXX elephanti et argenti talenta etc. Ueber andere Hilfsleistungen cf. Zonaras IX 3, gegen Ende des Krieges Zon. IX 11, Liv. XXIV, IV.

Nach Cornel besiegt Hannibal sämmtliche Völker zwischen Pyrenäen und Rhone, die er auf dem Wege antrifft; nach Livius gewinnt er einige durch Geschenke, nach Zonaras gelangt er ohne Schwertschlag bis an die Rhone.

Cornel. Han. III, 3

Quacumque iter fecit, cum omnibus incolis conflixit, neminem nisi victum dimisit.

Liv. XXI 24.

Capti donis cum bona pace exercitum per fines suos Ruscinonem oppidum transmiserunt.

---

[1]) Livius XXX, 20 hat denselben Gedanken wie Cornel, doch wird derselbe

Zonaras VIII 23.
καὶ πᾶσαν τὴν Γαλατίαν τὴν μεταξὺ τοῦ Πυρηναίου καὶ Ῥοδανοῦ οὖσαν ἀμαχεῖ διῆλθε etc.

Ueber den Ausgang des Treffens an der Rhone berichtet

Cornel. Han. IV 1.
Conflixerat apud Rhodanum cum P. Cornelio Scipione consule eumque pepulerat.

Liv. XXI 29.
Fugaque et pavor Numidarum Romanis iam admodum fessis victoriam dedit.

Zonaras VIII 23.
Οἱ γὰρ Ῥωμαῖοι ἐνίκησαν.

Bei Cornel wagt niemand nach der Schlacht bei Cannae gegen Hannibal in offenem Felde ein Lager aufzuschlagen; bei Livius lesen wir ein Beispiel vom Gegenteil.

Corn. Han. V, 4.
Nemo adversus eum post Cannensem pugnam in campo castra posuit.

Liv. XXVII, 2.
Consul ex Samnio in Lucanos transgressus ad Numistronem in conspectu Hannibalis, loco plano, cum Poenus collem teneret, posuit castra.

Nach Cornel rüstet Hannibal nach der Schlacht von Naragarra von neuem, und schließen die Karthager während seiner Vorbereitungen zum Kampfe Frieden. Nach Livius befürwortet der Feldherr denselben.

Cornel. Han. VII, 1.
Cum in apparando acerrime esset occupatus, Carthaginienses bellum cum Romanis composuerunt.

Liv. XXX. 36.
Decem legati erant principes civitatis auctore Hannibale missi ad petendam pacem.

Livius berichtet, daß (Epit 30) Mago bei seiner Rückkehr aus Ligurien stirbt; nach Cornel (VIII 2) findet er erst viel später nach der Flucht Hannibals aus Karthago den Tod.

---

nicht als durchaus richtig hingestellt, sondern nur dem Hannibal in den Mund gelegt.

Dieſe Abweichungen führen uns zu der Anſicht, daß Cornelius Nepos nicht denſelben Quellen gefolgt iſt als Livius und Caſſius Dio (Zonaras). Wir treten mit dieſer Annahme zu **Bujack** und Meltzer in Widerſpruch.

Erſterer glaubt, daß Cornel und Dio demſelben Autor folgten und bringt zur Unterſtützung ſeiner Meinung das folgende Material, durch welches die Uebereinſtimmung beider Schriftſteller bezeugt werde.[1])

1. Corn. Nepos Hannibal § 1 und § 2. Quod nisi domi civium suorum invidia debilitatus esset, Romanos videtur superare potuisse. Sed multorum obtrectatio devicit unius virtutem.

Zonaras VIII, 26, p. 193, l. 10. *οἱ γὰρ Καρχηδόνιοι καὶ ἐν γέλωτι αὐτὸν ἐποιοῦντο γράφοντα εὖ πράττειν καὶ πολλὰ κατορθοῦν καὶ στραιιώτας παῤ αὐτῶν αἰτοῦντα καὶ χρήματα, λέγοντες μὴ συμφωνεῖν τὰς αἰτήσεις ταῖς κατορθώσεσι. τοὺς γὰρ νικῶντας προσήκειν καὶ τῷ παρόντι ἀρκεῖσθαι στρατεύμαιι καὶ χρήματα στέλλειν οἴκαδε ἀλλ' οὐ προσαιτεῖν.* Cassius Dio p. 61, § 15. IX 2, p. 202/4 *καὶ ἐψηφίσθη πάντα ὅσα ᾔτήσατο· οὐμιέντοι τὰ ψηφισθέντα καὶ εἰς ἔργον ἤγαγον, ἀλλ' ἠμέλλησαν.*

IX 3, p. 207/8 *τῷ μὲν Ἀννίβᾳ βραχεῖαν δύναμιν ἔπεμψαν, τὴν πλείστην δὲμετὰτοῦ Μάγωνος εἰς τὴν Ἰβηρίαν.*

IX 14 p. 245 l. 12. *Ἀννίβας δὲ κατηγόρητο παρὰ τοῖς οἰκείοις ὡς ιήντε Ῥώμην λαβεῖν δυνηθεὶς καὶ μὴ θελήσας καὶ τὴν λείαν τὴν ἐκ τῆς Ἰταλίας σφετερισάμενος.*

IX 18 p. 257 l. 7. *ἐμισήθη τε ὑπ' αὐτῶν καὶ πρὸς τοὺς Ῥω-*

[1]) Bujack „De Sileno scriptore Hannibalis", S. 9 u. 10.

μαίους. διεβλήθη ὡς τά τε τῶν Καρχηδονίων νεωτερίζων καὶ τῷ Ἀντιόχῳ κοινολογούμενος.

2. Corn. Nep. c. 3 § 1. Hoc quoque interfecto exercitus summam imperii ad eum detulit. Id Karthaginem delatum publice comprobatum est.

Zon. VIII 21 p. 176 l. 5. Ἀλλὰ τό τε στράτευμα ἐν τῇ Ἰβηρίᾳ αὐτίκα προκατέλαβε καὶ στρατηγὸς ὑπ' αὐτῶν ἀνάδειχθεὶς διῳκήσατο καὶ παρὰ τῶν οἴκοι τελῶν βεβαιωθῆναι αὐτῷ τὴν ἡγεμονίαν.

3. c. 4 § 1. Conflixerat apud Rhodanum cum P. Cornelio Scipione consule eumque pepulerat.

VIII 23 p. 182 l. 7. Καὶ μέχρι μὲν τοῦ ποταμοῦ τοῦ Ῥοδανοῦ οὐδεὶς εἰς χεῖρας ἦκεν αὐτῷ. ἐκεῖ δ' ὁ Σκιπίων ἐπέφάνη, καίπερ μὴ παρούσης αὐτῷ τῆς δυνάμεως. ὅμως μετὰ τῶν ἐπιχωρίων καὶ τῶν αὐτοῖς προς οίκων τά τε πλοῖα ἐν τῷ ποταμῷ προδιέφθειρε καὶ τὸ ῥεῦμα αὐτοῦ διὰ φυλακῆς ἐποιήσατο. p. 183 l. 3. ἄρτι δὲ περαιωθέντων αὐτῶν καὶ τῷ Σκιπίωνι ἡ οἰκεῖα ἀφίκετο δύναμις.

4. c. 4, § 2 fin. Inde per Ligures Appeninum transiit petens Etruriam.

VIII 24 p. 186 l. 22. πεσόντων δὲ ἀμφοτέροις πολλῶν ὁ Ἀννίβας ἐς τὴν Λιγυστικὴν ἐνδιέτρεψεν.

5. c. 6 § 4. In hac fuga Numidae qui simul cum eo ex acie excesserant insidiati sunt ei; quos non solum effugit sed etiam ipsos oppressit.

IX 14, p. 244, l 1. φεύγοντα γὰρ αὐτὸν ὁ Μασινίσσας ἐπεδίωκεν ἀκραιῶς τῇ τοῦ ἵππου ῥύμῃ ὑπενδιδούς· μεδαστράφεὶς δ' ὁ Ἀννίβας καὶ ἰδὼν αὐτον οὕτω διώκοντα ἠρέμια ἐξέκλινε καὶ τὸν δρομον ἐπέστησε καὶ οὕτω παρελάσαντα τὸν Μασινίσσαν κατὰ νώτου γενόμενος ἔτρωσε κἀκ τούτου μετ' ὀλίγων ἐξέφυγε.

6. c. 7, § 6. Hos Hannibal ratus sui exposcendi gratia missos priusqum hiis senatus daretur navem ascendit clam.	IX, 18 p. 257 l. 10: *καὶ μαθών τινας ἐκ τῆς Ῥώμης παρόντας καὶ δείσας μὴ συλληφθῇ ἀπέδρα νυκτὸς ἐκ τῆς Καρχηδόνος.*
7. c. 7, § 1. Ille nihilo secius exercitui postea praefuit resque in Africa gessit itemque Mago frater eius usque ad P. Sulpicium G. Aurelium consules. § 4. Hoc responso Carthaginienses cognito Hannibalem domum et Magonem revocaverunt.	IX 15, p. 247, l. 119. *Κατὰ δὲ τὸν αὐτόν χρόνον καὶ τις Ἀμίλκας Καρχηδόνιος τῷ Μαγῶνι συστρατεύσας ἐν Ἰταλίᾳ κἀκεῖ ὑπομείνας, τέως μὲν ἡσυχίαν ἦγεν.* — p. 248, l. 4. *ἀντεστράτευσεν ἐπ αὐτοὺς Αὐρήλιος ὁ ὕπατος.*
8. c. 12, § 2. Patres conscripti, qui Hannibale vivo numquam se sine insidiis futuros existimarent, legatos in Bithyniam miserunt.	IX 21, p. 267, l. 15. *πρέσβεων γὰρ πρὸς τὸν Προυσίαν τὸν τῆς Βιθυνίας κρατοῦντα πεμφθέντων ἐκ Ῥώμης δὶ ἄλλα τέ τινα καὶ ὅπως τὸν Ἀννίβαν ἐκδοίη.*
9. cap. XII, 3. Hannibal enim uno loco se tenebat in castello, quod ei a rege datum erat muneri.	IX, 21. p. 267 l. 21. *ἔτυχε δὲ θνήσκων ἐν χωρίῳ τινὶ τυγχάνων καλουμένῳ* etc.

Uns können die angezogenen Beiſpiele nicht zu der Meinung Bujacks bekehren. Zunächſt nämlich paſſen einige derſelben nicht ganz, wie das erſte und fünfte; jenes, weil wie Bujack ſelbſt anführt, nach Zonaras einmal Hannibal von ſeiner Vaterſtadt unterſtützt, eine andere Stelle[1]) deſſelben Autors mit ähnlichem

[1]) Zonaras IX, 11. cf. oben S. 5.

Inhalte aber nicht erwähnt wird, dieses weil Hannibal nach Cornel auf seiner Flucht nach der Schlacht bei Zama nicht mit Soldaten Masinissas kämpft, sondern von Numidiern seines Heeres bedroht wird.[1])

Der dritte Vergleichungspunkt ist direct falsch. Zonaras berichtet nämlich — was Bujack allerdings verschweigt —, wie wir gesehen haben, daß die Römer an der Rhone siegten, Nepos, daß sie unterlagen.

Das siebente Beispiel ist uns unverständlich; hier berichten Zonaras und Cornel doch durchaus nicht dasselbe. Der zuletzt angeführte Punkt ist endlich vollkommen nichtssagend. Denn hier erzählen Nepos und Zonaras nur übereinstimmend, daß Hannibal sich an einem Orte befand, und — das mußte er wohl!

Die wenigen Punkte, in denen schließlich Nepos und Dio (Zonaras) übereinstimmen, können uns bei den bedeutenden anderseitigen Differenzen nicht davon überzeugen, daß beide aus derselben Quelle geschöpft haben sollten.

Nach Meltzer[2]) läge dem Cornel in unserer Vita neben Polybius noch Coelius Antipater, das heißt derselbe Autor, wie dem Livius und Cassius Dio zu Grunde! Lassen uns die bereits erwähnten Differenzen zwischen Cornel und Livius—Dio diese Ansicht schon wenig glaubwürdig erscheinen, so wollen wir noch einige Punkte hervorheben, die direct gegen eine Benutzung des Coelius sprechen. Livius und Cassius Dio haben nämlich den Coelius unabhängig von einander benutzt[3]), so daß wir Abschnitte, welche bei beiden überraschende Aehnlichkeit haben, als Coelianisch ansehen müssen. Solche Uebereinstimmung zeigt nun der Bericht über das Gefecht an der Rhone. Beide Autoren lassen die Römer den Sieg erringen und knüpfen daran folgende Betrachtung.

[1]) Qui simul cum eo ex acie ex cesserant. Ex acie excedere kann doch nicht von siegenden, sondern nur von besiegten Truppen verstanden werden. Ebenso weist das simul auf Leute aus der Umgebung Hannibals hin.

[2]) Meltzer, De L. Coelio Antipatro belli punici secundi scriptore S. 49. Gründe für seine Ansicht bringt Meltzer nicht vor.

[3]) cf. die erwähnte Schrift von Max Posner an verschiedenen Stellen. (S. 45, 79).

Liv. 21, 29, 4.

Principium simul omenque belli, ut summae rerum prosperum eventum ita haud sane incruentam ancipitisque certaminis victoriam Romanis portendit.

Zonaras VIII, 23.

τοιούτῳ τέλει τῆς ἱππομαχίας ἐχρήσαντο ὁποῖον ὁ σύμπας ἔσχηκεν πόλεμος. οἱ γὰρ Ῥωμαῖοι καὶ ἔλαττον τὴν πρώτην ἐνεγκάμενοι καὶ συχνοὺς ἀποβαλόντες ἐνίκησαν.

Die Aehnlichkeit beider Autoren läßt keinen Zweifel darüber, daß der Bericht über die Schlacht Coelianiſchen Urſprunges iſt. Cornel erzählt, wie wir ſahen, das Gegenteil davon, hat alſo hier den Coelius nicht benutzt.

Ein zwar hiſtoriſch nicht bedeutender aber höchſt charakteriſtiſcher Unterſchied beſteht ferner zwiſchen Cölius[1]) und Cornel hinſichtlich des Alpenüberganges. Hören wir beide Autoren!

Cornel. Han. III, 4.

Ad Alpes prosteaquam venit quae Italiam a Gallia seiungunt quas nemo unquam cum exercitu ante eum praeter Herculem graium transierat etc.

Liv. 21, 30.

Pervias (sc. Alpes) paucis esse; nec esse exercitibus invias. — Eos ipsos, quos cernant legatos non pennis sublime elatos Alpes transgressos; ne maiores quidem eorum indigenas sed advenas Italiae cultores has ipsas Alpes ingentibus saepe agminibus cum liberis ac coniugibus migrantium modo, tuto transmisisse.

Wenn Coelius den Hannibal ſelbſt die Alpenübergänge der Galliſchen Heere erwähnen läßt, kann er unmöglich geſagt haben, daß niemand vor dem Karthager mit einer Armee die Alpen überſchritten habe; alſo auch hier hat Cornel den Coelius nicht benutzt. Aber wir glauben, daß Nepos überhaupt nicht aus Antipater geſchöpft hat. Livius nämlich giebt den Coelius hier-

[1]) Die Stelle iſt Coelianiſch. cf. Posner a. a. O. S. 27.

getreu[1]) wieder und citiert ihn 11 Mal (XXI 38,7; 46,10 47,4; XXII 31,8; XXIII 6,8; XXVI 11,10; XXVII 27,13; XXVIII 46,14; XXIX 25,3; 27,14; 35,2).

Wie ganz anders ist nun aber das Bild Hannibals bei Cornel und Livius!

Die Quelle Livius berichtet von Niederlagen Hannibals in Italien, bei Cornel finden wir das Gegentheil versichert. Sollte Cornel die Nachrichten seines Gewährsmannes einfach negiert haben, oder ist es nicht viel gerechtfertigter anzunehmen, daß derselbe von Schlappen Hannibals nichts wußte, daß vielmehr die Quellen Cornels eine gleiche oder ähnliche wie diejenige des Polybius[2]), Diodor[3]), Justin[4]) war, da letztere ebenfalls unbesiegt den Hannibal Italien durchziehen lassen? Vergegenwärtigen wir uns ferner noch einmal den Gegensatz zwischen

Cornel. Han. V 4	u. Liv. XXVII 2.
Nemo adversus eum post Cannensem pugnam in campo castra posuit.	In conspectu Hannibalis loco plano cum Poenus collem teneret posuit castra.

Beide Notizen stehen in diametralem Gegensatze, und uns möchte es erscheinen, als sei die eine aus der Reaction gegen die andere hervorgegangen. Und zwar glauben wir sicher, daß der Bericht bei Cornel der ältere ist. Wer sollte in späterer Zeit tendenziös die Geschichte zugunsten Hannibals entstellt haben? Wir müssen annehmen, daß die Quelle des Livius den Bericht von dem mutigen Gegenübertreten des Marcellus gegen Hannibal, von der folgenden Schlacht (Liv. XXVII 2) und von dem sehr vorsichtigen, wenn nicht feigen Benehmen Hannibals erfand, um die Ehre Roms zu retten.

---

[1]) cf Eduard Wölflin „Antiochus von Syrakus u. Cölius Antipater." Posner besonders S. 79: Immo Livium atque Dionem totam narrationem ex eodem auctore sumpsisse necesse est, atque ita Livium non duas de eadem re narrationes contaminasse, sed unum auctorem continuo narrantem esse secutum cognoscitur. Quem auctorem Dionis atque Livii Coelium fuisse — satis confirmasse mihi videor.

[2]) Polyb. XV, 16.

[3]) Diodor ed. Dindorf Vol IV, S. 108.

[4]) Juslin XXXVIII, 4.

Endlich sei es uns noch gestattet auf einen Punkt aufmerksam zu machen, welcher gegen eine Benutzung des Antipater seitens Cornels zu sprechen scheint.

Gellius X, 24, 6 bringt folgendes Fragment aus Cälius: Suppetit etiam Caelianum illud ex libro Historiarum secundo. Si vis mihi equitatum dare et ipse cum cetero exercitu me sequi die quinti Romae in Capitolium curabo tibi coena sit cocta. Et historiam autem et verbum hoc sumsil Coelius ex origine M. Catonis; in qua ita scriptum est: Igitur dictatorem Carthaginiensium magister equitum monuit: Mittemecum Romam equitatum; die quinti in Capitolium tibi coena cocta erit.

Diese Erzählung, welche wir auch Livius 22, 51 finden, macht dem Hannibal einen Vorwurf daraus, daß er nach der Schlacht bei Cannae nicht direkt gegen Rom rückte und die Stadt in seine Gewalt brachte.

Bei Cornel findet sich von einem derartigen Tadel nicht nur keine Spur, sondern seine ganze Darstellung macht einen derartigen Vorwurf unmöglich. Die chronologische Verwirrung bei Nepos Cap. IV, 4 — V, 3 schließt einen derartigen Fehler Hannibals aus und ist, wie wir noch näher zu erörtern haben werden auf eine Quelle zurückzuführen, welche die vermeintliche Unterlassungssünde Hannibals zu vertuschen suchte.

Die erwähnten bedeutenden Abweichungen zwischen Cornel und Livius, der Gegensatz der sich namentlich an den zuletzt angeführten Stellen zwischen Cölius und Nepos kundgiebt, und die Thatsache, daß Cornel an einigen Stellen ihn nicht eingesehen haben kann, lassen uns eine Benutzung des Antipater durch Cornel als ausgeschlossen erscheinen. Einige Anklänge zwischen Livius und Nepos mögen eher darin ihre Erklärung finden, daß Cälius da, wo er es, ohne dem Interesse Roms zu nahe zu treten, thun konnte, auch neben römischen Quellen den Silen[1]) zu Rate zog, welchen, wie wir sehen werden, Cornel auch kannte. Eine direkte Benutzung des Cölius liegt keinesfalls vor.

[1]) Cic. de div I 24. § 49. Hoc idem in Sileni, quem Caelius sequitur, Graeca historia est.

Aber Nepos hat nach unserer Meinung überhaupt keinen römischen Schriftsteller in unserer Vita zu Rate gezogen. Betrachten wir, um dies zu erweisen, den Charakter der oben angeführten Abweichungen Cornels von der römischen Ueberlieferung!

Wir sahen, daß Cornel überall zum Vorteile Hannibals von Livius und Dio (Zonaras) abweicht, abgesehen vielleicht von dem zuvorletzt erwähnten Punkte. Denn wir erkennen gewiß einen großartigen Zug in dem Charakter Hannibals darin, daß er zum Frieden riet, als ein längerer Widerstand keinen Erfolg mehr versprach; ob aber auch Cornels Quelle dieser Ansicht war, ist eine andere Frage. Amende können wir aber den Gegensatz auch so hier erklären, daß Hannibal einerseits zum Kriege rüstete, um eventuell dem Feinde entgegen treten zu können, andererseits aber auch den Frieden wünschte, den er als vorteilhaft erkannte. Beide Nachrichten würden sich demnach vereinigen lassen. Die übrigen Differenzen sind jedoch, wie wir schon hervorhoben, derart, daß da, wo eine Tendenz wahrnehmbar ist, Nepos stets gegenüber Livius und Cassius Dio für Hannibal Partei ergreift. Dort verläßt der große Karthager Italien unbesiegt, hier wird er öfters überwunden; dort meidet jeder gleichen Kampf mit ihm, hier wird er vergeblich zur Schlacht gereizt. Bei Cornel erficht Hannibal einen Sieg, wo Livius und Cassius Dio einen Waffenerfolg Roms verzeichnen. Hier vollbringt der Karthager eine Heldenthat, die vorher nur der größte Heros des Altertums gethan, dort blos ein Wagnis, welches schon oft den rohen Völkern Galliens gelungen war. Nach dem, was wir von den römischen Schriftstellern wissen, widerspricht eine Tendenz, wie sie sich in den angeführten Differenzen bei Cornel kund giebt, denselben vollkommen. Fabius schrieb im engherzig römischen und Familien-Geiste, Cato von einem borniert römischen Standpunkte [1]) und auf das, was andere römische Autoren, wie Acilius, Cincius, Ennius u. s. w. über Hannibal berichteten, paßt, so dürfen wir mit vollem Rechte annehmen, die Charakteristik Mommsens: „Zorn Neid und Gemeinheit haben seine Geschichte geschrieben“ [2]).

[1]) Nissen a. a. O. S. 181.

[2]) Mommsen „Röm. Gesch.“, 7. Aufl., I, S. 569.

In solchem Sinne ist Cornels Hannibal nicht verfaßt, und da Nepos die Färbung seiner Quelle erkennen läßt[1]), halten wir die Benutzung von Schriftstellern römischer Tendenz in unserer Vita für ausgeschlossen, abgesehen vielleicht davon, daß bei Angabe des Todesjahres Hannibals[2]) Attikus und Sulpicius Blitho eingesehen sind[3]), und daß die Bezeichnung des Minucius als magister equitum pari ac dictatore potestate römischen Annalisten ihren Ursprung verdankt.

Da Cornel aus einer tendenziös römischen Quelle nicht geschöpft hat, so liegt an sich schon der Gedanke nahe, daß er auch keinen lateinisch schreibenden Autor — einen solchen mit antirömischer Färbung kennen wir nicht — benutzte, daneben weisen uns aber auch einige Irrtümer darauf hin, daß er einem Gewährsmann folgte, welcher sich der griechischen Sprache bediente. Angaben wie Sempronium Gracchum iterum consulem[4]), statt bis consulem M. Claudium Marcellum quinquies consulem[5]) statt quintum consulem ließen sich leicht aus einem Fehler beim Übersetzen aus dem Griechischen ins Lateinische erklären, wenn wir dieselben nicht vielleicht besser auf einen anderen Grund zurückführen könnten.

Die erwähnten Irrtümer Cornels nämlich, daß Tiberius Gracchus in seinem zweiten, Marcellus nach seinem fünften Consulate fiel, involvieren chronologische Fehler, welche wir aus einer Umrechnung der Olympiaden in die römische Aera erklären können.

Wie große Schwierigkeiten die griechische Zeitrechnung den Römern machte, dafür geben nicht nur andere Schriftsteller[6]), sondern Nepos selbst in unserer Vita ein Beispiel. Cap. XIII, 1 lesen wir: At Polybius L. Aemilio Paulo, Gn. Baebio Tamphilo (sc. Hannibalem mortuum esse reliquit). — 182

---

[1]) Göthe a. a. O. Einleitung.
[2]) Cap. XIII, 1.
[3]) cf. oben S. 3.
[4]) Cap. V, 3.
[5]) Cap. V, 3.
[6]) z. B. Livius, Nissen a. a. O. S. 69.

v. Chr. Geburt. — Nun setzt aber Polybius den Tod Hannibals nicht 182 sondern 183 v. Chr. Geb., in das Consulat des M. Claudius Marcellus und Q. Fabius Labeo[1]). Nepos differiert hier also um 1 Jahr von Polybius, wiewohl er ihn selbst citiert! Wie sollen wir diesen Unterschied erklären? Man wird sagen, Cornel habe hier den Polybius gar nicht eingesehen. Diese Ansicht teilen wir nicht. Denn einmal kannte Nepos den Megapolitaner und benutzte ihn, wie wir sehen werden, in unserer Vita, dann aber spricht der ganze Zusammenhang der Stelle dafür, daß Polybius dem Cornel vorgelegen hat. Cornel steht nämlich vor einer Controverse und sagt[2]), daß die Schriftsteller in ihren Nachrichten über das Todesjahr Hannibals auseinander gingen, und führt dann neben einigen anderen auch das Datum des Polybius an, und daß er denselben dabei einsah, scheint doch höchst wahrscheinlich. Benutzte also hier Cornel den Polybius, so beruht die erwähnte irrtümliche Angabe auf einem Fehler bei der Umrechnung aus der griechischen in die römische Aera. Und zwar war ein derartiges Versehen bei einem wenig kritischen Historiker leicht möglich, da der Anfang des Olympiadenjahres im Spätherbst keineswegs demjenigen des römischen am 1. März entsprach[3]). Ein Ereignis, welches zwischen den 1. März und den Anfang des Olympiadenjahres fiel, lag demnach in dem alten griechischen, dagegen in dem neuen römischen Jahre, konnte also leicht ein Jahr zu früh datiert werden[4]). Im umgekehrten Falle aber trat der entgegengesetzte Fehler ein.

Wir dürfen demnach bei Angelegenheiten, welche im Frühling und Sommer vor sich gingen, einen Irrtum von — 1, bei denjenigen aber, welche in Herbst und Winter fielen, einen solchen von + 1 erwarten.

---

[1]) Liv. 39, 52. Polyb. XXIV, 9 u. 8c. cf. ferner die Anmerkungen bei Nipperdey, S. 198.

[2]) Hann. XIII, 1.

[3]) Nissen a. a. O. S. 69.

[4]) Es sei uns gestattet, als Bezeichnung dafür — 1, im umgekehrten Falle + 1 zu setzen.

Prüfen wir hierauf hin die chronologischen Abweichungen bei Nepos!

Tiberius Gracchus steht, als er fällt, nach Cornel in seinem zweiten Consulat[1]), nach Livius fällt er das Jahr darauf[2]).

Gracchus fand seinen Tod ungefähr zu der Zeit, in welcher das Getreide sproßte[3]), also vor Beginn des Olympiadenjahres. Daher war der Fehler von — 1 am ehesten zu erwarten, wenn Cornel einer griechischen Quelle folgte.

Marcellus stirbt bei Nepos nach seinem 5ten Consulate[4]), bei Livius[5]) während desselben. Die Differenz beträgt also + 1.

Nun fand die Niedermetzelung des Consuls jedenfalls am Ende des Jahres statt, denn der gleichzeitig außerordentlich schwer verwundete Consul Crispinus, der seine Verletzung sicher nicht lange überlebte, stirbt gegen den Schluß des Jahres[6]).

Hannibals Flucht aus Karthago fällt nach Cornel in das Consulat des M. Claudius und L. Furius (196 a C)[7]) nach Livius in dasjenige des L. Valerius Flaccus und M. Porcius Cato[8]) (195 a C); die Differenz beträgt also — 1. Nun floh

---

[1]) Nepos Han. V, 3. Sempronium Gracchum — iterum consulem in Lucanis absens in insidias inductum sustulit.

[2]) Epit. XXV. Tiberius Sempronius Gracchus proconsul ab hospite suo Lucano in insidias deductus a Magone interfectus est.

[3]) Liv. XXV, 15 etc. Die Consuln senden an Gracchus zu der Zeit, wo das Getreide sproßte, den Befehl nach Benevent zu marschiren und diese Stadt zu decken. Ehe Tiberius den Auftrag erfüllen kann, unterliegt er der Arglist des lukanischen Gastfreundes.

[4]) Nep. Han. 5, 3. M. Claudium Marcellum quinquies consulem apud Venusiam pari modo interfecit.

[5]) Liv. XXVII, 26/27. Polyb. X, 32.

[6]) Liv. XXVII, 27: Cum Crispino consule, duobus iaculis icto effugerunt; XXVII, 33: Exitu huius anni P. Quinctius Crispinus consul — ex volnere moritur.

[7]) Deinde M. Claudio L. Furio consulibus Roma legati Carthaginem venerunt. Hos Hannibal ratus sui exposcendi gratia missos, priusquam iis senatus daretur navem ascendit clam atque in Syriam ad Antiochum profugit. Corn. Hann. VII, 6.

[8]) Liv. XXXIII, 47 im Vergleich mit 43.

v. Chr. Geburt. —
bals nicht 182 son
M. Claudius M
differiert hier als
selbst citiert! A
wird sagen, C
Diese Ansicht
Megapolita
Vita, dar
dafür, d
nämlich
in ihre
ginge
des
höd
so
de

[illegible] mitten im Sommer[1]), also vor [illegible] Sommerjahres.

[illegible] soweit man die chronologischen Irr- [illegible] controllieren[3]) kann, dieselben derartig sind, daß [illegible] aus der Benutzung einer hellenischen Quelle erklären [illegible] die Fehler stets begangen werden, welche man bei der [illegible] aus der griechischen in die römische Aera am ehesten [illegible] kann. Absolut beweisende Kraft wollen wir diesen Aus- [illegible] nicht beimessen, doch scheint uns die Regelmäßigkeit, mit welcher die bei einer griechischen Quelle zu erwartenden Fehler stets thatsächlich gemacht werden, dafür zu sprechen, daß Cornel einem Griechen folgte.

Für diese Ansicht werden wir noch mehr Stützpunkte finden, wenn wir das Verhältnis Cornels zu Polybius, Diodor, Appian, Justin, Schriftstellern, die teilweise oder ganz auf griechischen Quellen beruhen, ins Auge fassen. Dieselben stimmen nämlich einmal mit Nepos in Punkten überein, in welchen dieser von der römischen Überlieferung abweicht, dann aber erfahren wir durch sie auch manches in Uebereinstimmung mit Cornel, wovon Livius, Dio ꝛc. überhaupt nichts berichten.

Die erwähnten Autoren wissen zunächst nichts von Niederlagen Hannibals in Italien. Polybius, Diodor und Justin berichten vielmehr mit Cornel, daß Hannibal unbesiegt den Boden Italiens verlassen habe. Polyb. XV 16. τὸν πρὸ τοῦ χρόνον ἀήττητος ὤν. (cf. auch Plut. comp. Marc. et Pel. Cap. I.)

Diodor ed Dindorf Vol. IV S. 108. ἑπτακαίδεκα ἔτη σχεδὸν τὴν Ἰταλίαν ἐπόρθησεν, ἀήττητος δ' ἐν πάσαις ταῖς μάχαις ἐγένετο.

S. 109. τὸν ἀήττητον Ἀννίβαν — τὸν ἀνίκητον.

1) Liv. XXXIII, 48: Etenim media aestas forte erat.

2) Ueber die chronologische Verwirrung IV, 4 — V, 3 siehe unten.

3) Leider ist dies bei den VII, 2 und VIII, 1 erwähnten Consulaten nicht möglich, weil es im ersten Falle nicht recht klar ist, welche Gesandtschaft von Cornel gemeint ist, das an der 2. Stelle erwähnte Erscheinen Hannibals in Cyrene sonst überhaupt nicht berichtet wird.

tin XXXVIII, 4: Audire Annibalem sexdecim annis victorem immoratum.

Derſelbe giebt denn als Grund der ſchließlichen Niederlage ann'bals ähnlich wie Cornel an: et quin ipsam caperet urbem non Romanorum illi vires obstitisse, sed domesticae aemulationis atque invidiae studium. (XXXVIII, 4).

Dem Berichte Cornels, niemand habe nach der Schlacht bei Cannae gewagt, Hannibal gegenüber in der Ebene ein Lager aufzuſchlagen, ſteht Diodor (IV, S. 109) zur Seite: *ὥστε μηδένα ποτὲ τολμᾶν ἔτι κατὰ στόμα μάχεσθαι πρὸς αὐτόν.* Mit Appian ſtimmt Nepos in der Erzählung von der Schnelligkeit der Flucht[1]) Hannibals nach der Schlacht bei Zama und in der Angabe von neuen Rüſtungen überein.

Nepos VI, 3—4.

Pulsus incredibile dictu biduo et duabus noctibus Hadrumetum pervenit quod abest a Zama circiter milia passuum trecenta; — Hadrumeti reliquos e fuga collegit novis delectibus multos contraxit.

Appian.

Lib. 46, S. 232 ed Mendelsohn: *Σιαδίους δ' ἀνύσας ἐς τρισχιλίους δύο νυξί τε καὶ ἡμέραις ἧκεν εἰς πόλιν ἐπὶ θαλάσσης Ἀδρυμητόν — περιπέμπων δ' ἐς τὰ πλησίον καὶ τοὺς ἐκ τῆς μάχης διαφυγόντας ἀναλαμβάνων ὅπλα καὶ μηχανήματα εἰργάζετο.*

Aehnlich wie bei Cornel hat Centenius nach Appian die Berge beſetzt.

Corn. Han. IV, 3.

Neque multo post G. Centenium praetorem cum delecta manu saltus occupantem occidit.

Appian Ann. 9.

τὰ στενὰ προληψόμενον (sc. *Κεντήνιον*) 10. *Κεντηνίου ἤδη τὰ στενὰ προειληφότος*[2]).

[1]) Nach U. Becker rechnet Appian 10 Stadien auf eine römiſche Meile. cf. Hisely: Disquisitio critica de fontibus et auctoritate Cornelii Nepotis. Delpht. 1827. S. 138.

[2]) Der fernere Bericht Appians Cap. 9: *ἐστράτευον δὲ ὅμως ἐκ τῶν*

Appian weiß ferner wie Cornel nichts von Hilfeleiſtungen der Karthager. Ann. 16. „*Οἱ δ' ἐχθροὶ πάντα ἐπισκώπτοντες τὰ Ἀννίβου καὶ τότε ὑπεχρίνοντο ἀπορεῖν, ὅτι τῶν νικώντων οὐκ αἰτούντων χρήματα ἀλλὰ πεμπόντων ἐς τὰς παιρίδας. ὁ Ἀννίβας αἰτιᾶται, λέγων νικᾶν. οἷς οἱ Καρχηδόνιοι πεισθέντες οὔτε στρατιὰν ἔπεμπον οὔτε χρήματα.*

Endlich aber finden wir bei Justin in Uebeinſtimmung mit Nepos einige Ereigniſſe erwähnt, von denen andere Schriftſteller nichts wiſſen, Begebenheiten aus dem ſpäteren Leben Hannibals, von ſeinem Aufenthalte in Kreta und eine Liſt, die er im Kampfe gegen Eumenes von Pergamon anwandte.

Cornel. Hann. IX. etc.

Cretam ad Gortynios venit, ut ibi, quo se conferret, consideraret. Vidit autem vir omnium callidissimus magno se fore periculo, nisi quid providisset, propter avaritiam Cretensium. Magnam enim secum pecuniam portabat, de qua sciebat exiisse famam. Itaque capit tale consilium. Amphoras complures complet plumbo, summas operit auro et argento. Has praesentibus principibus deponit in templo Dianae, simulans se suas fortunas illorum fidei credere. His in errorem inductis statuas

Justin XXXII, 4.

Namque Annibal, cum ab Antiocho Romani inter ceteras conditiones pacis deditionem eius deposcerent, admonitus a rege, in fugam versus, Cretam defertur.

Ibi cum diu quietam vitam egisset, invidiosumque se propter nimias opes videret, amphoras plumbo repletas in templo Dianae quasi, fortunae suae praesidia, deponit atque ideo nihil de illo sollicita civitate quoniam velut pignus opes eius tenebat ad Prusiam contendit, auro suo in statuis, quas

ἐπολοίπων ὀκτακισχιλίους καὶ Κεντήνιον αὐτοῖς τινα τῶν ἐπιφανῶν ἰδιωτῶν οὐδεμιᾶς ἀρχῆς παρούσης ἐπέστησαν ſcheint uns auf einer Verwechſelung mit M. Centenius Penula zu beruhen. Dieſer erhielt 8000 Mann, ohne vorher ein Amt bekleidet zu haben und wurde 212 a. C. von Hannibal niedergemacht. G. Centenius war propraetor (legatus propraetore Nipperdey, S. 186 und hatte 4000 Reiter unter ſich. cf. Liv. XXII, 8; Polyb. III, 86. 3. Ueber M. Centenius Penula, cf. Liv. XXV, 19.

aëneas, quas secum portabat, omni sua pecunia complet easque in propatulo domi abicit. Gortynii templum magna cura custodiunt non tam a ceteris quam ab Hannibale, ne ille inscientibus iis tolleret secumque duceret. Sic conservatis suis rebus omnibus ad Prusiam in Pontum pervenit.

secum portabat, infuso ne conspectae opes vitae nocerent.

Beide Autoren berichten ferner übereinſtimmend, wie Hannibal den Eumenes düpiert.

Nepos Han. 10. 2 etc.

Dissidebat ab eo Pergamenus rex Eumenes, Romanis amicissimus, bellumque inter eos gerebatur et mari et terra. Sed utrobique Eumenes plus valebat propter Romanorum societatem; quo magis cupiebat eum Hannibal opprimi. — Ad hunc interficiendum talem iniit rationem. Classe paucis diebus erant decreturi. Superabatur navium multitudine; dolo erat pugnandum, cum armis par non esset. Imperavit quam plurimas venenatas serpentes vivas colligi easque in vasa fictilia conici. Harum cum effecisset magnam multitudinem die ipso, quo facturus erat navale proelium, classiarios convocat hisque praecipit omnes ut in unam Eumenis regis concurrant navem a ceteris tantum

Justin XXXII, 4.

Dein cum Prusias terrestri bello ab Eumene victus esset et proelium in mare transtulisset, Annibal novo commento auctor victoriae fuit. Quippe omne serpentium genus in fictiles lagenas conici iussit, medioque proelio in naves hostium mitti. Id primum Ponticis ridiculum visum fictilibus dimicare, qui ferro nequeant. Sed ubi serpentibus repleri naves coepere, ancipiti proelio circumventi, hosti victoriam cessere.

satis habeant se defendere. — Hier folgt zunächst die List, durch welche Hannibal das Admiralitätsschiff kenntlich macht, was Justin nicht erwähnt, dann fährt er fort: Reliquae Pergamenae naves cum adversarios premerent acrius, repente in eos vasa fictilia, de quibus supra mentionem fecimus, conici coepta sunt. Quae iacta initio risum pugnantibus concitarunt, neque, quare id fieret, poterat intelligi. Postquam autem naves suas oppletas conspexerunt serpentibus nova re perterriti, cum, quid potissimum vitarent, non viderent, puppes verterunt seque ad sua castra nautica rettulerunt.

Diese Uebereinstimmung mit Justin ist von der größten Wichtigkeit, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß beide Autoren derselben Quelle hier folgten. Nun liegt dem Justin aber ursprünglich sicher ein griechischer Schriftsteller zu Grunde[1]), weshalb der Schluß gestattet ist, daß Cornel hier ebenfalls aus dem Werke eines Griechen geschöpft hat.

Aber auch die Uebereinstimmung des Nepos mit Polybius, Diodor, Appian an den erwähnten Stellen ist von großer Bedeutung.

Diese Autoren basieren direct oder indirect auch auf anderen als römischen, das heißt auf hellenischen Schriftstellern, welchen sie da folgen, wo sie von der Tradition Roms abweichen. Stimmt nun an diesen Punkten Nepos mit denselben überein, so nehmen wir auch für ihn eine griechische Quelle an.

[1]) Justin excerpierte den Trogus, und dieser legte seinem Werke einen sehr belesenen griechischen Schriftsteller (Timagenes?) zu Grunde. cf. Schaefer a. a. O. II, § 42, S. 92 u. 93.

Die von der römischen Ueberlieferung abweichende Tendenz, die Eigentümlichkeit mancher Fehler, die größere Uebereinstimmung mit denjenigen Historikern, die auch hellenische Autoren benutzten, brachte uns zu dem Schlusse, daß Cornel einer griechischen Quelle gefolgt ist. Unsere fernere Aufgabe muß es uns nun sein, zu ermitteln, wer dieser Grieche war, dem Cornel folgte.

Zunächst kommt Polybius inbetracht, welchen Cornel XIII. 1 citiert (Polybius L. Aemilio Paulo Gn. Baebio Pamphilo sc. Hannibalem mortuum esse reliquit) und, wie wir annahmen, auch eingesehen hat. Auch noch in der Einleitung, in der Erzählung von dem Eidschwure Hannibals, ist, wie wir zu zeigen hoffen, Nepos von dem großen Megapolitaner abhängig[1]). Um dies zu erweisen, wollen wir zunächst die Berichte beider Autoren einander gegenüber stellen.

Polyb. III. 11.

Τότε Ῥωμαῖοι ἐξαπέστειλαν πρεσβευτὰς πρὸς Ἀντίοχον βουλόμενοι μὴ λανθάνειν σφᾶς τὴν τοῦ βασιλέως προ αίρεσιν οἱ δὲ πρέσβεις, ὁρῶντες τὸν Ἀντίοχον προσέχοντα τοῖς Αἰτωλοῖς καὶ πρόθυμον ὄντα πολεμεῖν Ῥωμαίοις, ἐθεράπευον τὸν Ἀννίβαν, σπουδάζοντες εἰς ὑποψίαν ἐμβαλεῖν πρὸς τὸν Ἀντίοχον. ὃ καὶ συνέβη γενέσθαι. προβαίνοντος γὰρ ιοῦ χρόνου, καὶ τοῦ βασιλέως ὑπόπτως ἔχοντος ἀεὶ καὶ μᾶλλον πρὸς τὸν Ἀννίβαν, ἐγένετό τις καιρὸς ὡς ἐπὶλόγον ἀχθῆναι τὴν ὑποικουρουμένην ἀτοπίαν ἐν αὐτοῖς ἐν ᾧ καὶ πλείους ἀπολογισμοὺς

Cornel. Han. II, 2 etc.

Ad quem cum venissent legati Romani, qui de eius voluntate explorarent, darentque operam, consiliis clandestinis, ut Hannibalem in suspicionem regi adducerent, tamquam ab ipsis corruptus alia atque antea sentiret, neque id frustra fecissent idque Hannibal comperisset seque ab interioribus consiliis segregari vidisset, tempore dato adiit ad regem eique cum multa de fide sua et odio in Romanos commemorasset, hoc adiunxit. Pater meus, inquit, Hamilcar, puerulo me, utpote non amplius novem annos nato in His-

[1]) Diese Ansicht vertritt auch, ohne sie jedoch näher zu motivieren, Nipperdey, S. 184.

ποιησάμενος Ἀννίβας τέλος ἐπὶ τὸ τοιοῦτο κατήντησε, δυσχρησιούμενος τοῖς λόγοις· ἔφη γάρ, καθ' ὃν καιρὸν ὁ παιὴρ αὐτοῦ τὴν εἰς Ἰβηρίαν ἔξοδον μέλλοι στρατεύεσθαι μετὰ τῶν δυνάμεων, ἔτη μὲν ἔχειν ἐννέα, θύοντος δ' αὐτοῦ τῷ Διὶ παρεστάναι παρὰ τὸν βωμόν. ἐπεὶ δὲ καλλιερήσας κατασπείσαι τοῖς θεοῖς καὶ ποιήσαι τὰ νομιζόμενα τοὺς μὲν ἄλλους τοὺς περὶ τὴν θυσίαν ἀποστῆναι κελεῦσαι μικρόν, αὐτὸν δὲ προσκαλεσάμενον ἐρέσθαι φιλοφρόνως εἰ βούλεται συνεξορμᾶν ἐπὶ τὴν στρατείαν. ἀσμένως δὲ κατανεύσαντος αὐτοῦ καί τι καὶ προσαξιώσαντος παιδικῶς λαβόμενον τῆς δεξιᾶς προσαγαγεῖν αὐτὸν πρὸς τὸν βωμὸν καὶ κελεύειν ἅψάμενον τῶν ἱερῶν ὀμνύναι μηδέποτε Ῥωμαίοις εὐνοήσειν. ταῦτ' οὖν εἰδότα σαφῶς ἧξίου τὸν Ἀντίοχον, ἕως μὲν ἄν τι δυσχερὲς βουλεύηται καιὰ Ῥωμαίων θαρρεῖν καὶ πιστεύειν αὐτὸν συνεργὸν ἕξειν νομίζοντι ἀληθινώτατον. ἐπὰν δὲ διαλύσεις ἢ φιλίαν συνίθηται πρὸς αὐτούς, ἰδίᾳ μὴ προσδεῖσθαι διαβολῆς, ἀλλ' ἀπιστεῖν καὶ φυλάττεσθαι. πᾶν γὰρ τι πρᾶξαι κατ' αὐτῶν ὁ δυνατὸς εἴη.

paniam imperator proficiscens Carthagine Jovi optimo maximo hostias immolavit. Quae divina res dum conficiebatur, quaesivit a me, vellemne secum in castra proficisci. Id cum libenter accepissem atque ab eo petere coepissem, ne dubitaret ducere, tum ille „Faciam, inquit, si mihi fidem, quam postulo, dederis. Simul me ad aram adduxit, apud quam sacrificare instituerat, eamque ceteris remotis tenentem iurare iussit, nunquam me in amicitia cum Romanis fore. Id ego ius inrandum patri datum usque ad hanc aetatem ita conservavi, ut nemini dubium esse debeat, quin reliquo tempore eadem mente sim futurus. Quare si quid amice de Romanis cogitabis, non imprudenter feceris, si me celaris; cum quidem bellum parabis, te ipsum frustraberis, si non me in eo principem posueris.

Zunächst gilt es kleine Differenzen in der Darstellung bei Polybius und Cornel hervorzuheben. Nach Nepos faßt Hannibal den Altar, nach Polybius das Opfer an; hier bringt der Karthager zunächst nur mehrere Verteidigungsgründe vor, dort redet er viel von seiner Zuverlässigkeit und seinem Haße gegen Rom; bei Cornel erwähnt Hannibal zuletzt, daß er den Eid gehalten, bei Polybius steht nichts davon.

Die angeführten Abweichungen sind nach unserer Meinung nicht von Belang; die Zusätze, welche Nepos hat, konnte er leicht selbst machen. War doch der Hinweis auf seine Vergangenheit der beste Beweis für Hannibals Gesinnung, sodaß selbstverständlich in einem solchen die Verteidigung des Karthagers bestehen mußte. Diese Bemerkung also, sowie die Angabe, daß Hannibal seinen Schwur gehalten habe, konnte Nepos seiner Quelle unschwer selbst hinzufügen. Was den zuerst erwähnten Punkt anbelangt, so ist einmal der Unterschied nicht bedeutend, dann konnte aber Cornel vielleicht auch unter ἱερὰ „Heiligtum" verstehen, was er dann mit ara übersetzte, weil eben Hannibal kein anderes Heiligtum als den Altar beim Opfern berühren konnte. Diese Differenzen hindern uns also nicht, eine directe Benutzung des Polybius anzunehmen; fraglos erscheint uns dieselbe wegen des Zusammenhanges, in welchen der Eidschwur Hannibals erzählt wird. Die Gedankenverbindung ist bei beiden sehr ähnlich und macht die Annahme, daß die Uebereinstimmung zwischen Nepos und Polybius vielleicht auf eine gemeinschaftliche Urquelle zurückzuführen sei, hinfällig.

Polybius sowohl wie Cornel, die sonst die Ereignisse in ihrer chronologischen Folge berichten, erzählen beide den Eidschwur Hannibals vor Beginn seiner Thaten, während die Episode, der er entnommen ist, erst in sein Alter, in die Zeit seines Aufenthaltes bei Antiochus fällt, und zwar Polybius mit dem ausgesprochenen Zwecke, um zu beweisen, daß Hamilkar der geistige Urheber des zweiten punischen Krieges war. Bei Cornel tritt diese Absicht nicht so deutlich hervor, doch liegt dieselbe seinen Ausführungen zu Grunde. Hören wir zunächst den Griechen. Derselbe schreibt (III, 10): Ὅτι δ' Ἀμίλκας πλεῖστα μὲν

[illegible] [illegible] τὴν [illegible] τοῦ δευτέρου πολέμου καίπερ [illegible] ἔτεσι δέκα πρότερον τῆς καταρχῆς αὐτοῦ, πολλὰ [illegible] ἄν [illegible] τις εἰς τοῦτο· σχεδὸν δὲ πρὸς πίστιν ἀρκοῦν [illegible] τὸ λέγεσθαι μέλλον. Es folgt nun unsere Stelle.[1])

Wie Polybius berichtet Cornel schon am Ende des Hamilkar IV 3: *Huius (Hamilcaris)* perpetuum odium erga Romanos *maxime concitasse videtur* secundum bellum Punicum. Namque *Hannibal, filius eius* assiduis patris obtestationibus eo *est perductus, ut interire* quam Romanos non experiri mallet. Damit ist Nepos bei seinem neuen Thema „Hannibal", auf welches er offenbar hinleiten will, angelangt; er macht die übliche Bemerkung, daß der jetzt zu behandelnde Held einer der größten Männer gewesen sei und fährt dann fort I § 3: Hic autem velut hereditate relictum odium paternum erga Romanos sic conservavit, ut prius animam quam id deposuerit, qui quidem cum patria pulsus esset et alienarum opum indigeret, numquam destiterit animo bellare cum Romanis.

Hierauf folgt nach einer kurzen nicht ganz passenden[2]) Erwähnung Philipps der Eidschwur.[3])

Nach Polybius ist also Hamilkar der eigentliche Urheber des zweiten punischen Krieges; als Beweis dafür gilt ihm unsere Erzählung, welche zeigt, daß er dem Sohne ewigen Haß gegen Rom einflößte, und daß Hannibal treu dieses väterliche Erbteil bewahrte.

Auch nach Nepos ist Hamilkar die eigentliche Veranlassung zu dem zweiten Kriege mit Karthago. Von ihm erbt Hannibal den Haß gegen Rom; den Beleg dafür entnimmt er ebenfalls der erwähnten Geschichte von dem Eidschwur. Daß der Connex bei beiden Autoren sehr verwandt ist, kann nicht geleugnet werden. Nun ist aber Polybius an unserer Stelle sicher selbständig, da er nach Gründen für die spätere Entwicklung sucht und gegen die

1) Eine ganz ähnliche Stelle cf. III 9, 6.

2) Hannibal bewog bekanntlich schon den Macedonierkönig zum Kriege, als er noch nicht: opum alienarum indigeret.

3) Eine derartige Interpolation ist ganz im Sinne Cornels. cf. Göthe a. a. O. S. 1.

flache Auffaſſung derjenigen Schriftſteller polemiſiert, welche die tiefliegenden Urſachen nicht von der nächſten Veranlaſſung unterſcheiden. (III, 7 § 4 ꝛc.) Da wir nun nicht vermuten können, daß Cornel von ſelbſt dieſelben Gedanken wie Polybius gehabt habe, ſo ſind wir zu der Annahme berechtigt, daß Nepos die Erzählung von dem Eidſchwur dem Werk des Griechen entnommen hat. Auch iſt durch unſere Darſtellung die gegenteilige Meinung Buiacks widerlegt, der dieſelbe folgendermaßen (S. 23) begründet: In loco enim qui paene ad verbum apud eum et Polybium consentit iusiurandum, quo Hannibal novem annos natus patri se obstrinxit, narratur. Quem consensum Nipperdeius (edit. adnot. p. 152) putat inde profectum esse, quod noster Polybium contulerit. Nobis autem aliter censere liceat. Ac primum quidem parvarum dissensionum rationem habeamus, deinde verborum, quibus Polybius fabulam illam introducit III 10 § 7 *Ὅτι Ἀμίλκας πλεῖστα μὲν συνεβάλετο πρὸς τὴν σύστασιν τοῦ δευτέρου πολέμου πολλὰ μὲν ἂν εὕροι τις τοῦτο· σχεδὸν δὲ πρὸς πίστιν ἀρκοῦν ἔσται τὸ λέγεσθαι μέλλον.* In quo hoc verbum *σχεδὸν* nobis non negligendum videtur, et quoniam scimus, collatos esse a Polybio Sosilum et Chaeream eos Graecos, qui Hannibali faverint, iure concludimus, Cornelium Nepotem non ex Polybio sed utrumque hanc rem ex eodem vel simili fonte hausisse."

Daß außer der Einleitung und Kapitel XIII 1 Polybius noch benutzt ſei, dürfte ſich nicht nachweiſen laſſen und iſt im höchſten Grade unwahrſcheinlich, da Nepos Details giebt[1]), welche Polybius nicht hat, und an anderen Stellen dem Polybius direct entgegentritt. Polybius berichtet von Beſtechungen der Gallier III 41: *τοὺς μὲν χρήμασι πείσας τῶν Κελτῶν*, wo Cornel alle Feinde von Hannibal beſiegt werden läßt III 3: cum omnibus incolis conflixit: neminem nisi victum dimisit; Polybius weiß von Unterſtützungen Hannibals durch die Karthager III 87: *ἐφ' οἷς ἀκούσαντες μεγαλείως ἐχάρησαν οἱ Καρχηδόνιοι καὶ πολλὴν ἐποιοῦντο σπουδὴν καὶ πρόνοιαν ὑπὲρ τοῦ κατὰ πάντα τρόπον ἐπικουρεῖν καὶ τοῖς ἐν Ἰταλίᾳ καὶ τοῖς ἐν Ἰβηρίᾳ πράγμασιν.*

[1]) cf. Buiack S. 22: Wir werden dieſelben noch weiter unten anzuführen haben.

συνεβάλετο πρὸς τὴν σύσιασιν τοῦ δευτέρου ποέλμου καίπερ τετελευτηκὼς ἔτεσι δέκα πρότερον τῆς καταρχῆς αὐτοῦ, πολλὰ μὲν ἄν εὕροι τις εἰς τοῦτο· σχεδὸν δὲ πρὸς πίστιν ἀρκοῦν ἔσται τὸ λέγεσθαι μέλλον. Es folgt nun unsere Stelle.[1])

Wie Polybius berichtet Cornel schon am Ende des Hamilkar IV 3: Huius (Hamilcaris) perpetuum odium erga Romanos maxime concitasse videtur secundum bellum Punicum. Namque Hannibal, filius eius assiduis patris obtestationibus eo est perductus, ut interire quam Romanos non experiri mallet. Damit ist Nepos bei seinem neuen Thema „Hannibal", auf welches er offenbar hinleiten will, angelangt; er macht die übliche Bemerkung, daß der jetzt zu behandelnde Held einer der größten Männer gewesen sei und fährt dann fort 1 § 3: Hic autem velut hereditate relictum odium paternum erga Romanos sic conservavit, ut prius animam quam id deposuerit, qui quidem cum patria pulsus esset et alienarum opum indigeret, numquam destiterit animo bellare cum Romanis.

Hierauf folgt nach einer kurzen nicht ganz passenden[2]) Erwähnung Philipps der Eidschwur.[3])

Nach Polybius ist also Hamilkar der eigentliche Urheber des zweiten punischen Krieges; als Beweis dafür gilt ihm unsere Erzählung, welche zeigt, daß er dem Sohne ewigen Haß gegen Rom einflößte, und daß Hannibal treu dieses väterliche Erbteil bewahrte.

Auch nach Nepos ist Hamilkar die eigentliche Veranlassung zu dem zweiten Kriege mit Karthago. Von ihm erbt Hannibal den Haß gegen Rom; den Beleg dafür entnimmt er ebenfalls der erwähnten Geschichte von dem Eidschwur. Daß der Connex bei beiden Autoren sehr verwandt ist, kann nicht geleugnet werden. Nun ist aber Polybius an unserer Stelle sicher selbständig, da er nach Gründen für die spätere Entwicklung sucht und gegen die

[1]) Eine ganz ähnliche Stelle cf. III 9, 6.

[2]) Hannibal bewog bekanntlich schon den Macedonierkönig zum Kriege, als er noch nicht: opum alienarum indigeret.

[3]) Eine derartige Interpolation ist ganz im Sinne Cornels. cf. Göthe a. a. O. S. 1.

flache Auffassung derjenigen Schriftsteller polemisiert, welche die tiefliegenden Ursachen nicht von der nächsten Veranlassung unterscheiden. (III, 7 § 4 ꝛc.) Da wir nun nicht vermuten können, daß Cornel von selbst dieselben Gedanken wie Polybius gehabt habe, so sind wir zu der Annahme berechtigt, daß Nepos die Erzählung von dem Eidschwur dem Werk des Griechen entnommen hat. Auch ist durch unsere Darstellung die gegenteilige Meinung Buiacks widerlegt, der dieselbe folgendermaßen (S. 23) begründet: In loco enim qui paene ad verbum apud eum et Polybium consentit iusiurandum, quo Hannibal novem annos natus patri se obstrinxit, narratur. Quem consensum Nipperdeius (edit. adnot. p. 152) putat inde profectum esse, quod noster Polybium contulerit. Nobis autem aliter censere liceat. Ac primum quidem parvarum dissensionum rationem habeamus, deinde verborum, quibus Polybius fabulam illam introducit III 10 § 7 *Ὅτι Ἀμίλκας πλεῖστα μὲν συνεβάλετο πρὸς τὴν σύστασιν τοῦ δευτέρου πολέμου πολλὰ μὲν ἂν εὕροι τις τοῦτο· σχεδὸν δὲ πρὸς πίστιν ἀρκοῦν ἔσται τὸ λέγεσθαι μέλλον.* In quo hoc verbum *σχεδὸν* nobis non negligendum videtur, et quoniam scimus, collatos esse a Polybio Sosilum et Chaeream eos Graecos, qui Hannibali faverint, iure concludimus, Cornelium Nepotem non ex Polybio sed utrumque hanc rem ex eodem vel simili fonte hausisse.“

Daß außer der Einleitung und Kapitel XIII 1 Polybius noch benutzt sei, dürfte sich nicht nachweisen lassen und ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, da Nepos Details giebt[1]), welche Polybius nicht hat, und an anderen Stellen dem Polybius direct entgegentritt. Polybius berichtet von Bestechungen der Gallier III 41: *τοὺς μὲν χρήμασι πείσας τῶν Κελτῶν*, wo Cornel alle Feinde von Hannibal besiegt werden läßt III 3: cum omnibus incolis conflixit: neminem nisi victum dimisit; Polybius weiß von Unterstützungen Hannibals durch die Karthager III 87: *ἐφ' οἷς ἀκούσαντες μεγαλείως ἐχάρησαν οἱ Καρχηδόνιοι καὶ πολλὴν ἐποιοῦντο σπουδὴν καὶ πρόνοιαν ὑπὲρ τοῦ κατὰ πάντα τρόπον ἐπικουρεῖν καὶ τοῖς ἐν Ἰταλίᾳ καὶ τοῖς ἐν Ἰβηρίᾳ πράγμασιν.*

[1]) cf. Buiack S. 22: Wir werden dieselben noch weiter unten anzuführen haben.

Polybius läßt den Hannibal unterliegen, weil er mit einem überlegneren Gegner zusammenkam XV 16, 6: „ἐσθλός ἐὼν ἄλλου κρείττονος ἀντέτυχεν", während er nach Cornel, wie wir schon sahen, der Gehässigkeit seiner politischen Gegner unterliegt. (Cap. 1 2.)

Polybianischen Ursprungs ist ferner die Schilderung der Seeschlacht im Pamphylischen Meere bei Livius XXXVII 23[1]) welche derjenigen des Nepos diametral entgegenläuft, wie eine Gegenüberstellung beider Autoren deutlich erkennen läßt.

Nepos VIII 4	Liv XXXVII 23 u. 24.
Praefuit (Hannibal) paucis navibus, quas ex Syria iussus erat in Asiam ducere hisque adversus Rhodiorum classem in Pamphylio mari conflixit. Quo cum multitudine adversariorum sui superarentur, ipse, quo cornu rem gessit fuit superior.	Rhodiorum duae et triginta quadriremes et quattuor triremes fuere. Regia classis septem et triginta maioris formae navium erat in quibus tres hepteres et quattuor hexeres habebat etc. C. 24. Tum et Hannibal quaeque circum eum erant naves capessunt fugam.

Hier siegen also die Rhodier trotzdem sie weniger Schiffe haben, während dort Hannibal trotz der Uebermacht der Feinde einen Sieg erficht.

Da sich außer den oben erwähnten Stellen eine Benutzung des Polybius seitens des Nepos nicht nachweisen läßt, so bestärken uns die eben angeführten Abweichungen in der Meinung, daß Cornel in umfassenderer Weise den Polybius in unserer Vita nicht zu Rate gezogen hat. Wer lag also dem Cornel zu Grunde? Außer Diodor, Juba, Appian, welche Cornel nicht benutzen konnte, da sie später als er lebten, kennen wir die Namen von 5 griechischen Schriftstellern, welche Hannibals Thaten beschrieben haben: Xenophon, Eumachus, Chäreas, Silenus und Sosilus.

[1]) Nissen a. a. O. S. 340.

Xenophon ist bei Diogenes Laertius erwähnt II, 59. *τέταρτος* (sc. *Ξενοφῶν*) *ἱστορίαν Ἀννιβαϊκὴν γεγραφώς.*

Den Eumachus nennt Athenäus XIII, p. 577: *Εὔμαχος δ' ὁ Νεαπολίτης ἐν τῇ δευτέρᾳ τῶν περὶ Ἀννίβαν ἱστοριῶν Ἱερώνυμόν φησι τὸν. τυραννήσαντα Συρακοσίων ἀγαγέσθαι γυναῖκα τῶν ἐπ' οἰκήματος προεστηκυιῶν, Πειθὼ ὄνομα καὶ ἀποδεῖξαι βασιλίδα.*

Von beiden wissen wir sonst nichts, auch sind wir über ihre Lebenszeit vollkommen im Unklaren. Ein Versuch sie als Quellen des Cornel hinstellen zu wollen, müßte also im Voraus als gescheitert angesehen werden.

Auch der dritte, Chäreas ist nur einmal genannt. Doch wird seine Zeit wenigstens einigermaßen dadurch bestimmt, daß Polybius ihn citiert (III 20), ihn also Cornel der Zeit nach benutzen konnte. Aber auch er tritt sonst vollkommen zurück, und auch ihn müssen wir schon deshalb, weil wir zu wenig von ihm wissen, als Quelle des Nepos fallen lassen.

Gegenüber den eben genannten ragen Sosilus und Silenus bedeutender hervor, und wir müssen daher das Verhältnis des Cornel zu ihnen näher ins Auge fassen! Hierzu werden wir zunächst die Beziehungen, welche zwischen Sosilus und Silenus und den Schriftstellern mit objectiver Färbung bestehen, zu beobachten haben.

Polybius, Diodor, Appian, Justin haben, wie wir sahen, mancherlei Nachrichten, in denen sie von der römischen Ueberlieferung abweichen, mit Nepos aber übereinstimmen. Diese Berichte stammen, so dürfen wir annehmen, aus derselben Quelle. Finden wir also, wen jene Schriftsteller benutzt haben, so liegt der Schluß nahe, daß Cornel von demselben Autor abhängig ist.

Von Justin wissen wir leider nur, daß er ursprünglich auf griechische Quellen zurückgeht, die Namen der Schriftsteller aber vermögen wir im einzelnen nicht zu ermitteln; aus ihm können wir daher die Quelle, welcher Cornel gefolgt ist, nicht erschließen, sondern nur folgern, daß er einem hellenischen Autor gefolgt ist.

Appian soll den Silen gekannt haben,[1]) Diodor citiert den Sosilos,[2]) und wir haben keinen Grund zu bezweifeln, daß er denselben auch benutzte.[3]) Ebenso kennt ihn Polybius,[4]) der ihn auch sicher zu Rate zog, wiewohl er gegen ihn polemisiert, denn er greift nur sein mangelhaftes historisches Verständnis, nicht seine Wahrheitsliebe an. Zudem übt Polybius auch an anderen Schriftstellern, wie an Fabius und Philinus herbe Kritik[5], trotzdem er dieselben stark benutzte. Der Tadel, den Polybius gegen Sosilus ausspricht, beweist also durchaus nicht, daß er denselben nicht auch ausschrieb, vielmehr zeigt diese Polemik deutlich, daß er den Sosilus kennt. Denn bei Polybius dürfen wir nicht annehmen, daß er ein solches Urteil über einen Schriftsteller ohne Prüfung einem andern Autor entlehnte, vielmehr finden sich Einzelheiten bei Polybius, Dauer und Länge von Märschen, die auf die Benutzung einer Quelle aus Hannibals Lager, und eine solche war Sosilus, hinweisen. Polybius benutzte also den Sosilus sicher.

Die Quellen Appians, Diodors und des Polybius würden uns also darauf hinweisen, daß auch Cornel Sosilus und Silen benutzte. Nun citiert Cornel selbst beide Schriftsteller (XIII 3) wodurch wir in unserer Ansicht bestärkt werden. Wir können aber nun auch zwei Stellen sofort auf Sosilus zurückführen. Diodor und Nepos stimmen vollkommen darin überein, daß nach der Schlacht bei Cannae niemand wagte, im offenen Felde gegen Hannibal zu schlagen.

---

[1]) Röckerat „Foedera Romanorum et Carthaginiensium" p. 65 Anm. 4. Bujack a. a. O. S. 11. Meltzer a. a. O. S. 49.

[2]) Diodor XXVI 4: *Σώσιλος δέ ὁ Ἴλιος τὰ περὶ Ἀννίβαν ἐγραψεν ἐν βιβλίοις ζ'.*

[3]) Die Charakteristik Hannibals bei Diodor S. 577 (ed. Dindorf Bd. IV. S. 108 und 109) stammt sicher aus einer dem Hannibal wohlgesinnten Quelle, und eine solche war Sosilus.

[4]) III 20 *πρὸς μὲν οὖν τὰ τοιαῦτα τῶν συγγραμμάτων, οἷα γράφει χαιρέας καὶ Σώσιλος, οὐδὲν ἂν δέοι πλέον λέγειν. οὐ γὰρ ἱστορίας ἀλλὰ κουρεακῆς καὶ πανδήμου λαλιᾶς ἐμοίγε δοκοῦσι τάξιν ἔχειν καὶ δύναμιν.*

[5]) cf. Arnold Schaefer a. a. O. S. 27 und 28 Polyb I 14 *ἔκοντας μὲν οὖν ἐψεῦσθαι τοὺς ἄνδρας οὐχ ὑπολαμβάνω, στοχαζόμενος ἐκ τοῦ βίου καὶ τῆς αἱρέσεως αὐτῶν* etc.

Diodor IV, S. 109:
ὥστε μηδένα τολμᾶν κατὰ στόμα μάχεσθαι πρὸς αὐτόν.

Cornel V 4 nemo ei in acie restitit, nemo adversus eum post Cannensem pugnam castra posuit.

Beide Berichte ſtammen zweifellos aus derſelben Quelle, da eine gegenſeitige Benutzung ausgeſchloſſen iſt. Diodor kennt nun, wie wir ſahen, den Soſilus, ebenſo citirt ihn Nepos; Soſilus iſt demnach die gemeinſame Quelle, alſo hier von Cornel eingeſehen.

Vollkommen klar ſcheint es auch, daß Cornel bei dem Uebergange über die Alpen den Bericht des Soſilus zu Grunde legte. Polybius III 47, 4 polemiſirt nämlich gegen die Schilderung einer karthagiſchen Quelle, alſo gegen Soſilus, und dieſen Bericht finden wir auch bei Nepos.

Nepos III 4.

Loca patefecit, itinera munivit, effecitque ut ea elephantus ornatus ire posset, quā antea unus homo inermis vix poterat repere. Hac copias traduxit etc.

Kurz zuvor III 4. Alpes, quas nemo umquam cum exercitu ante eum praeter Herculem Graium transierat.

Polyb. III. 47.

Ὑποθέμενοι γὰρ τὰς ἐρημικότητας καὶ τραχύτητας τῶν Ἀλπεινῶν ὀρῶν τοιαύτας, ὥς τε μὴ οἷον ἵππους καὶ στρατιώτας καὶ στρατόπεδα σὺν δὲ τούτοις ἐλέφαντας ἀλλὰ μηδὲ πεζοὺς εὐζώνους διελθεῖν. 48, 6. *οὐχ ἱστορήσαντες γὰρ ὅτι συμβαίνει τοὺς Κελτοὺς οὐχ ἅπαξ οὐδὲ δὶς πρὸ τῆς Ἀννίβου παρουσίας, οὐδὲ μὴν πάλαι, προσφάτως δὲ μεγάλοις στρατοπέδοις ὑπερβάντας τὰς Ἄλπεις* etc.

Offenbar ſchöpft hier Nepos aus der Quelle die Polybius[1]) bekämpft. Dieſe Quelle iſt Soſilus, da zudem nun noch Cornel den Soſilos citiert, ſo iſt es vollkommen bewieſen, daß Nepos

[1]) Darauf, daß Cornel hier aus derſelben Quelle als Polybius ſchöpft, hat ſchon Bujack hingewieſen S. 14. Seltſamerweiſe gelangt er aber zu dem Schluße, daß dies Silenus ſei.

hier den Sosilus benutzte. Daß Cornel dem Polybius gefolgt sei und im Gegensatze zu ihm die übertriebenen Berichte von der Fährlichkeit und Unwegsamkeit der Alpen acceptiert habe, ist schon deswegen nicht statthaft, weil Nepos bei Polybius nichts über den Alpenübergang des Hercules fand.

Wir waren also auf Sosilus und Silenus als Quellen Hannibals hingewiesen worden und hatten 2 Stellen als dem Sosilus entlehnt bezeichnen können. Wir werden jetzt zu zeigen haben, ob das, was wir über jene Schriftsteller, über ihre Tendenz und Werke wissen, derartig ist, daß die Darstellung bei Cornel mit der ihrigen in Einklang steht. Sosilus und Silenus sind in ihrer historischen Wirksamkeit nicht zu unterscheiden, denn, was wir von ihrer schriftstellerischen Thätigkeit wissen, ist vollkommen identisch; beide schrieben über Hannibal und waren seine Lagergenossen,[1]) woraus wir schließen können, daß ihre Tendenz auch keine verschiedene gewesen sein wird. Wenn Silen bisher in der historischen Literatur mehr als Sosilus hervortritt, so verdankt er es dem Umstande, daß er besonders von römischen Autoren citiert wird.[2]) Uns scheint nach Nepos, welcher erwähnt, daß Sosilus der Lehrer Hannibals im Griechischen war,[3]) dieser eher dem Hannibal näher gestanden zu haben und deswegen von größerer Bedeutung gewesen zu sein, als Silen.[4]) Jedenfalls ist es unmöglich, sie als Historiker genau zu trennen, und bei der Aehnlichkeit ihres Standpunktes ist dies auch nicht von zu großem Belang. Beide Schriftsteller waren Zeitgenossen Hannibals und blieben in seiner Umgebung so lange es möglich war: simul que vixerunt, quamdiu fortuna passa est. (Han. XIII 3). Hieraus dürfen wir schließen, daß dieselben nicht nur in antirömischer, sondern sozusagen auch in antihannonischer Tendenz

[1]) Huius belli gesta multi memoriae prodiderunt, sed ex his duo, qui cum eo in castris fuerunt — Silenus et Sosilus. Corn. Han. XIII, 3.

[2]) Cic. de div I 24. Liv. 26, 49. Plin. h. n. IV S. 36.

[3]) Atque hoc Sosilo Hannibal literarum Graecarum usus est doctore.

[4]) Es ist uns vollkommen unersichtlich, warum Bujack S. 1 schreibt: Hunc (Sosilum) quoniam inferiorem laudis ac dignitatis locum obtinere Cornelius Nepos ait.

schrieben, daß sie voll und ganz die Interessen und die Partei des großen Feldherrn vertraten. Einen derartigen Standpunkt nimmt nun auch durchaus Cornel ein. Derselbe berichtet nichts, was auf den Charakter Hannibals auch nur den leisesten Schatten werfen könnte. Von Grausamkeit, Habsucht, Treulosigkeit, Fehlern, welche dem Hannibal seine politischen und nationalen Feinde zum Vorwurfe machten,[1]) finden wir bei Nepos keine Spur! Außer bei Zama erleidet der Karthager keine Niederlage; er siegt an der Rhone (IV. 1), im Pamphylischen Meere (XI. 7), in Schlachten, welche nach den Berichten anderer (Liv. XXI. 29, Zon. VIII. 23, Liv. XXXVII. 23 u. 24) Autoren zu Gunsten seiner Feinde ausfallen. Cornel weiß nichts davon, daß das Schwert Roms, Marcellus über den Sohn des Hamilkar in offener Feldschlacht triumphierte! Hannibals Lebensplan scheitert nach Cornel an den Machinationen der politischen Gegner I 2: „Quod nisi domi civium suorum invidia debilitatus esset, Romanos videtur superare potuisse. Sed multorum obtrectatio devicit unius virtutem.“ Ueberhaupt wird von der Hannonischen Partei manche schnöde That berichtet, von der wir sonst nichts hören. Nepos allein erwähnt, daß die Karthager nach Hannibals Flucht aus seiner Vaterstadt zwei Schiffe zu dessen Verfolgung absandten, sein Vermögen confiscierten, das Haus der Erde gleich machten, ihn selbst verbannten und seinem Bruder Mago das Gleiche thaten. Cap. VII, 7: Hacre palam facta Poeni duas naves quae eum comprehenderent, si possent consequi, miserunt, bona eius publicaverunt, domum a fundamentis disiecerunt, ipsum exulem iudicarunt. VIII 2; Id ubi Poeni resciverunt, Magonem eadem, qua fratrem, absentem affecerunt poena.

Ganz deutlich tritt also bei Cornel eine rein Hannibalische, gegen Rom und die Hannonische Partei gerichtete Tendenz hervor, sie entspricht also vollkommen dem Standpunkte, welchen auch Sosilus und Silenus eingenommen haben.

Außerdem aber finden wir bei Cornel allein noch Details,

[1]) Mommsen, Röm. Gesch. 7. Aufl. I. S. 569.

welche einem Autor entnommen sein müssen, der in der Umgebung Hannibals lebte. Nepos allein berichtet, daß Hannibal das rechte Auge verlor IV 3: „Hoc itinere adeo gravi morbo afficitur oculorum, ut postea numquam dextro aeque bene usus sit“, daß er bei der Schlacht am Trasumenischen See in einer Sänfte getragen wurde IV. 3: „Qua valetudine cum etiamtum premeretur lecticaque ferretur, G. Flaminium consulem apud Trasumenum cum exercitu insidiis circumventum occidit“, daß er nach dem Entscheidungskampfe bei Zama von Numidern seines Heeres verfolgt wurde, denen er durch Vernichtung seiner Gegner entging VI 4: „In hac fuga Numidae, qui simul cum eo ex acie excesserant, insidiati sunt ei; quos non solum effugit, sed etiam ipsos oppressit.“ Nur von Cornel erfahren wir, daß Hannibal nach dem Friedensschluße ein militärisches Commando bekleidete[1]) VII 3: „Quod Hannibalem, cuius opera susceptum bellum foret, inimicissimum nomini Romano etiamnunc cum imperio apud exercitum haberent“, daß er 4 Jahr nach seiner Flucht noch einmal afrikanischen Boden und zwar Cyrene betrat, und daß er dahin seinen Bruder Mago kommen ließ; ja er giebt sogar die Zahl der Schiffe an, mit welchen Hannibal landete VIII 1: „At Hannibal anno quarto postquam domo profugerat, L. Cornelio Q. Minucio consulibus, cum V navibus Africam accessit in finibus Cyrenaeorum, si forte Carthaginienses ad bellum Antiochi spe fiduciaque possent induci. — Huc Magonem fratrem excivit.“ Von Nepos allein wissen wir, in welcher Stadt Cretas sich Hannibal aufhielt IX 1: „Cretam ad Gortynios venit“; er erzählt nicht nur allein von der schriftstellerischen Thätigkeit des großen Feldherrn, sondern erwähnt sogar den Inhalt einer seiner Schriften XIII 2: Atque hic tantus vir tantisque bellis districtus nonnihil temporis tribuit literis. Namque aliquot euis libri sunt, Graeco sermone confecti, in his ad Rhodios de Gn. Manlii Volsonis in Asia rebus

[1]) An eine Thätigkeit im Felde ist jedenfalls nicht zu denken, da eine solche bekanntlich durch das Friedensinstrument verboten war.

gestis. Hervorzuheben ist hierbei, daß diese Notiz durchaus richtig erscheint. Vulso ordnete nämlich nach Besiegung der Gallier 189 die Verhältnisse in Klein-Asien und schloß den definitiven Frieden mit Antiochus.[1]) Wahrscheinlich suchte Hannibal durch seine Schrift die Rhodier dazu zu bewegen, dem Bündnisse mit Rom zu entsagen. Ein solches Bemühen paßt vortrefflich zu dem Charakter Hannibals, der sicher keine Mühe gescheut haben wird, die seemächtigen Insulaner von Rom zu trennen und auf seine Seite zu ziehen. —

Endlich aber nennt unser Autor sogar den Namen des Lehrers, welcher den Hannibal in der griechischen Sprache unterrichtete. XIII 3: Atque hoc Sosilo Hannibal literarum Graecarum usus est doctore."

Die angeführten Details beziehen sich ausnahmslos auf die Person Hannibals und sind durchweg glaubwürdig, denn es ist nicht ersichtlich, weshalb jemand, ohne sicher berichtet zu sein, erzählen sollte, daß Hannibal gerade das rechte Auge verloren habe, daß er in der Schlacht in der Sänfte getragen sei, daß seine Truppen gegen ihn meuterten, daß er nach seiner Flucht aus Karthago noch einmal in Afrika und zwar gerade mit 5 Schiffen erschien und sich mit seinem Bruder Mago vereinigte, ferner, daß er griechisch lernte, daß er eine Schrift über Vulsos Thaten in Asien verfaßte und den Rhodiern übermittelte, daß er endlich von Sosilus in der griechischen Sprache unterrichtet wurde! — Diese Berichte sind also durchweg glaubwürdig und sie sind wegen ihres auf die Person Hannibals bezüglichen Charakters sicher einer Quelle entnommen, die mit dem großen Karthager persönlich Fühlung hatte, also dem Sosilus oder Silen oder beiden.

Zwei Stellen des Cornel haben wir sicher auf Sosilus zurückgeführt, wir haben ferner gesehen, daß die Tendenz und die Details bei Nepos auf eine Benutzung des Sosilus und Silenus hinweisen. Da nun Nepos dieselben obendrein noch citiert, so können wir es als zweifellos hinstellen, daß Nepos aus diesen

[1]) cf. Mommsen, Röm. Gesch. 7. Aufl I. S. 740 ꝛc. Nipperdey a. a. O. S. 198.

Quellen geschöpft hat. Zudem erkannte Cornel wohl die Wichtigkeit beider für die Geschichte des großen Feldherrn, wenn er berichtet Cap. XIII 3: Huius belli gesta multi memoriae tradiderunt, sed ex his duo, qui cum eo in castris fuerunt simulque vixerunt quam diu fortuna passa est, Silenus et Sosilus Lacedaemonius.

Nun hat Cornel die Ansicht, daß möglichst zeitgenössische und naheſtehende Quellen zu benutzen seien,[1]) sollte er dies also in unserer Vita nicht gethan haben, da er derartige Autoren kannte? Wem sollte Cornel die oben erwähnten Details entlehnt haben, wenn nicht dem Sosilus und Silenus? Wer sollte ferner ein größeres Interesse daran gehabt haben, von den griechischen Studien Hannibals zu berichten, als der Lehrer selbst?

Somit glauben wir erwiesen zu haben, daß Sosilus oder Silenus oder beide Cornel als Quellen im Leben Hannibals gedient haben, mit Ausnahme der oben dem Polybius zugeschriebenen Stellen. Wir wollen noch einmal die Gründe, welche uns dazu brachten, recapitulieren.

Zuerst hatten wir gezeigt, daß ein römischer Autor Cornels Quelle nicht war, wegen der von der römischen Ueberlieferung abweichenden Darstellung und Tendenz, dann waren wir durch die teilweise Uebereinstimmung mit Polybius, Diodor, Appian und Justin auf eine griechische Quelle hingewiesen worden, ein Hinweis, welcher noch durch die Eigentümlichkeit mancher Fehler unterstützt wurde, ferner hatten uns die Anklänge Cornels an die ersten drei Autoren vermuten lassen, daß, da sie den Sosilus und Silenus benutzten, auch von Nepos aus den Werken dieser Schriftsteller geschöpft sei. Diese unsere Vermutung wurde endlich zur Gewißheit dadurch, daß wir einige Stellen direct auf Sosilus zurückführen konnten, ferner dadurch, daß die Tendenz und die Einzelheiten der Darstellung bei Cornel einmal gänzlich unserer Kenntnis von den Werken jener Autoren entsprechen, dann aber

[1]) Scio plerosque ita scripsisse, Themistoclem Xerxe regnante in Asiam transisse. Sed ego potissimum Thucydidi credo, quod aetate proximus de iis, qui illorum temporum historiam reliquerunt et eiusdem civitatis fuit. (Cornel, Them. IX 1.)

Nepos dieselben nicht nur citiert, sondern auch Details von jenen angiebt, welche uns nur durch ihn bekannt sind.

Noch aber haben wir einigen Einwänden zu begegnen.

Zunächst könnte man sagen, Nepos habe nicht direkt, sondern durch eine Zwischenquelle Sosilus und Silenus benutzt. — Wer sollte jener Autor gewesen sein? Wer hat unsere Schriftsteller, ohne ihre Tendenz zu ändern, rein ausgeschrieben? Wir kennen keinen derartigen Schriftsteller, sind also nicht zu der Annahme berechtigt, daß ein solcher existierte, geschweige denn, daß Cornel dieselben benutzte.

Ferner könnte man sagen, daß Nepos außer Sosilus und Silenus — und Polybius an der angeführten Stelle — noch anderen Gewährsmännern gefolgt sei, da er ja selbst berichte: De Magonis interitu duplex memoria prodita est. Namque alii naufragio, alii a servolis ipsius interfectum eum scriptum reliquerunt. (VIII 2.) Giebt nicht hier Cornel eine doppelte Version über den Tod Magos? Sagt er nicht, daß der Feldherr nach diesen Schriftstellern von der Hand eines Sclaven fiel, nach jenen in den Wellen sein Grab fand? Wohl erwähnt hier Nepos verschiedene Gerüchte über den Tod des jüngsten Barciden, doch daß er mehrere Quellen benutzt habe, brauchen wir dieserhalb nicht anzunehmen, denn nach einem im Griechischen ganz geläufigen Sprachgebrauche haben wir, wenn die Autoren von ihren Quellen im Plural sprechen, in der Regel nur an eine einzige[1]) zu denken. Mithin beweist die angeführte Stelle durchaus nicht, daß Nepos aus mehreren Werken schöpfte, sondern er kann die verschiedenen Versionen über Magos Tod — und das ist das Wahrscheinliche — in einem Werke vorgefunden und dieselben daraus reproduciert haben.

Endlich sagt man, Silenus und Sosilius haben nur den zweiten punischen Krieg, nicht das ganze Leben Hannibals beschrieben.[2]) Wäre dies richtig, so könnte Nepos natürlich nicht

---

[1]) Nissen a. a. O. S. 47.

[2]) Nissen a. a. O. S. 48. Er nennt zwar nur den Silen, meint aber, wie der Zusammenhang lehrt, auch den Sosilus. Weil es uns eben unmöglich ist, die Werke beider zu trennen, pflegt man wohl kürzer den Silen allein, zugleich mit für Sosilus zu nennen.

die letzten Schicksale Hannibals nach den erwähnten Autoren geschildert haben.

Wie wir vermuten, stützen Nissen und andere[1]) diese ihre Meinung auf Corn. Hann. XIII 3: Huius belli gesta multi memoriae prodiderunt, sed ex his duo, qui cum eo in castris fuerunt simulque vixerunt, quamdiu fortuna passa est, Silenus et Sosilus Lacedaemonius. Die Worte „Huius belli" bezieht man wohl auf den zweiten punischen Krieg. Doch worauf gehen diese Worte? Streng grammatisch, wenn überhaupt grammatisch beziehbar, auf Vulsos Thaten in Asien. Worauf haben sie logisch Bezug? Es ist von einem Kriege gar nicht die Rede, die Bezeichnung bellum Hannibalicum oder bellum Secundum punicum wird überhaupt nicht gebraucht, sondern die Thaten Hannibals sind erzählt. Jedenfalls liegt überhaupt eine Corruption der Stelle vor, denn die Worte „Huius belli gesta" haben keinen rechten Sinn; besser scheint uns schon die Lesart bella gesta[2]) zu sein, doch möchten wir vorschlagen statt Huius belli Hannibalis zu setzen; diese leicht durchführbare Conjectur würde jedenfalls einen besseren Sinn ergeben. Keinesfalls aber bietet die Stelle Cornels einen Anhalt dafür, wie weit die Geschichte des Sosilus und Silenus reichte. Wenn nun auch die Worte „quique simul cum eo in castris fuere, quamdiu fortuna passa est", uns zu der Annahme zwingen, daß die Schriftsteller sich einmal von Hannibal trennen mußten, so wird doch die Nötigung hierzu wohl in der Flucht Hannibals aus Carthago zu suchen sein, also nach Beendigung des zweiten punischen Krieges fallen, dann aber dürfen wir doch mit vollem Rechte glauben, daß jene Männer bei den nahen Beziehungen, in welchen sie zu dem großen Feldherrn standen, sicher die Schicksale desselben auch weiter verfolgten und der Nachwelt überlieferten.

Spricht die angeführte Stelle bei Cornel nicht dafür, daß Sosilus und Silenus nur den zweiten punischen Krieg behandelt

---

[1]) Auch Schäfer scheint dieser Ansicht zu sein. cf. S. 102.

[2]) Müller fragm. hist. graec III, 99 u. die Ausgabe von Eichert — Stelle.

haben, so bezeugen andere Autoren, daß dieselben das Leben Hannibals beschrieben. Diodor berichtet von Sosilus (exc. XXVI, S. 31/32 b. Dindorf, Bd. IV. XXVI, 4.). *Σώσιλος δὲ ὁ Ἴλιος τὰ περὶ Ἀννίβαν ἔγραψεν ἐν βιβλίοις ἑπτά*, Cicero von Silenus: Diligentissime res Hannibalis persecutus est (de. divin. I, 24). *Τὰ περὶ Ἀννίβαν* und „res Hannibalis" heißen doch nicht der 2. punische Krieg, sondern die Thaten, das Leben Hannibals[1]). Das Werk des Coelius, welcher thatsächlich nur den Hannibalischen Krieg beschrieb wird nie als „res Hannibalis" sondern als „belli Punici libri" annales oder historiae citiert[2]), dagegen wird zum Beispiel die Autobiographie des Q. Lutatius Catulus auch „res" genannt[3]).

Die angeführten Stellen also zeigen, daß thatsächlich Sosilus und Silenus mehr als den Hannibalischen Krieg behandelten, zu dem aber können wir noch erweisen, daß Silen sein Werk erst nach dem Jahre 201 begonnen hat.

Wir schließen dies aus Cic. de div. I 24, § 49. Die Stelle lautet: Hoc idem in Sileni, quem Caelius sequitur Graeca historia est; is autem diligentissime res Hannibalis persecutus est. Hannibalem cum cepisset Saguntum visum esse in somnis a Iove in Deorum concilium vocari: quo cum venisset Iovem imperasse, ut Italiae bellum inferret, ducemque ei unum e concilio datum: quo illo utentem cum exercitu progredi coepisse. Tum ei ducem illum praecepisse, ne respiceret: illum autem id diutius facere non potuisse elatumque cupiditate respexisse: tum visam belluam vastam et immanem, circumplicatam serpentibus, quacumque incederet omnia arbusta, virgulta, tecta pervertere: et eum admiratum quaesisse de deo, quodnam illud esset tale monstrum, et deum respondisse vastitatem Italiae esse praecepisseque ut pergeret protinus; quid retro atque a tergo fieret, ne laboraret.

---

[1]) cf. auch Bujack S. 2 u. 3.

[2]) Arnold Schäfer a. a. O. S. 34.

[3]) Cic. Brut. 35, 112: Ex eo libro quem de consulatu et de rebus gestis suis conscriptum misit etc.

Offenbar ist diese Erzählung eine vaticinatio ex eventu, sie stammt also aus der Zeit, wo der Krieg in Italien mit einer Verheerung des Landes geendigt hatte. Hätte Hannibal ein derartiges wunderbares Gerücht während des Krieges in Umlauf setzen lassen, so hätte das Mirakel sicher nicht mit der Verwüstung Italiens, sondern mit der Einnahme Roms geendigt. Diese Stelle des Silen ist also erst nach 201 verfaßt. Nun mußte aber die Belagerung von Sagunt, welche die Heldenbahn Hannibals eröffnete im Anfange einer Geschichte des großen Feldherrn stehen, mithin hat Silen sein Werk erst nach Beendigung des zweiten punischen Krieges begonnen. Da er die Thaten Hannibals sehr genau schilderte, so dürfte die Abfassung seines Werkes auch längere Zeit in Anspruch genommen haben, mithin kannte er auch noch die Schicksale Hannibals nach dem Frieden mit Rom, und daß er dieselben auch darstellte, läßt das Verhältnis, in welchem er zu dem Feldherrn stand, sicher erwarten.

Wir halten aus den angeführten Gründen daher die Annahme, daß Sosilus und Silen nur den Hannibalischen Krieg geschrieben haben, für unbegründet und glauben erwiesen zu haben, daß dieselben eine Vita Hannibals verfaßten, welche Cornel durchgängig in seiner Lebensbeschreibung des Karthagers zu Grunde legte.

Zum Schluß sei es uns gestattet eine Vermutung über den Ursprung der chronologischen Verwirrung bei Cornel IV 4 — V 3 auszusprechen. Hannibal zieht, so berichtet Nepos, unmittelbar nach der Schlacht am Trasumenischen See nach Apulien, schlägt dort die vereinigten römischen Heere aufs Haupt, rückt, ohne Widerstand zu finden, gegen Rom, verweilt einige Tage in der Nähe der Stadt und trifft erst dann mit Fabius und Minucius zusammen. Thatsächlich fiel, wie wir wissen, die Dictatur des Fabius vor die Schlacht bei Cannae, der Zug gegen Rom erst ins Jahr 211, um die römischen Heere von Capua abzulenken.

In Rom hatte man schon nach der Niederlage des Flaminius einen Angriff des Carthagers auf die Stadt erwartet[1]), und daß

[1]) Liv. XXII: Hisque negotium ab senatu datum, ut muros turresque Urbis firmarent et praesidia disponerent, quibus locis videretur pontesque [illegible] minum: ad penates pro urbe dimicandum esse, quando[illegible] ssent.

ein solcher nach dem Tage von Cannae unterblieb, ist dem großen Feldherrn in alter und neuer Zeit als unverzeihlicher strategischer Fehler angerechnet worden[1]).

Diese Ansicht teilte man auch in Karthago, und Hannibal mußte sich deshalb schwere Vorwürfe machen lassen[2]).

Nun läßt es sich wohl begreifen, daß, als schließlich der Krieg für die Punier einen unglücklichen Ausgang genommen hatte, selbst Anhänger Hannibals an seine — wenn man so sagen darf — Unterlassungssünde glaubten. Auf eine Entstellung irgend einem Interesse zuliebe kam es den alten Historikern nicht gerade an. Coelius fälschte aus geographischen Rücksichten, sollten Sosilus und Silenus nicht, um einen vermeintlichen Fehler ihres Helden zu vertuschen, die Chronologie der Ereignisse geändert haben? Wenn nach der Schlacht am Trasumenischen See das größte Heer, welches Rom bis dahin aufgebracht hatte,[3]) in Apulien stand, ein Marsch auf die Hauptstadt dadurch zwecklos war, Hannibal erst die feindlichen Armeen vernichtete und dann gegen Rom zog, als ihn niemand mehr aufhalten konnte, so war der Feldherr gegen jeden Vorwurf bedeckt. Bei einer solchen Darstellung konnte, da nach ihr Hannibal Schlag auf Schlag seine Gegner niederwarf, die Dictatur des Fabius mit ihrer zögernden Kriegsführung natürlich erst später ihren Platz finden.

Da die Ereignisse bei Cornel so, wie oben gesagt ist, sich folgen, scheint es uns nicht unwahrscheinlich, daß die chronologische Verwirrung bei ihm von einer tendenziösen Fälschung der Urquelle herrührt.

Das Resultat, zu dem wir gelangt sind, ist demnach folgendes:

1) Sosilus oder Silenus oder beide zusammen sind die Hauptquellen des Nepos im Leben Hannibals.

2) Polybius ist in der Einleitung benutzt: I § 3 — II § 36; XIII 1 nebst Attikus und Sulpicius Blitho eingesehen.

3) Die Bezeichnung des Minucius als magister equitum pari ac dictatore potestate V 3 stammt von römischen Annalisten her.

---

[1]) Mommsen a. a. O. I S. 613. [2]) Zonaras XI 15, cf. S. 13.
[3]) Mommsen a. a. O. I S. 600.

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

WIDENER
BOOK QUE
NOV - 8 1982
NOV 16 1982
7582232

Ln 4.363
Die Quellen des Cornelius Nepos im
Widener Library 001935743
3 2044 085 212 470